

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 30 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

Berichte unseres Generalstabs

Lebhafter Geschützkampf an der italienischen Front.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Geschützkampf auf der Karsthochfläche und im Wippachthal ist bei guter Sicht andauernd lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Der englische Vorstoß bei Arras zum Stehen gebracht. — Sämtliche neuerliche Angriffe zurückgewiesen. — Zunahme des Artilleriekampfes an der Aisne und in der Champagne.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden anfangs erfolgriche englische Angriffe auf Angres und Givenchy en Bohelle durch unsere Gegenstöße wettgemacht. Von der Straße Arras—Gavrelles bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen. Südöstlich von Arras sind mehrere Angriffe auch von Kavallerie gescheitert. An den von Péronne auf Cambrai und Le Catelette führenden Straßen kleinere Gefechte bei Gouzeaucourt und Sargicourt. Das gestern auf St. Quentin und den südlichen Anschließlinien liegende lebhafteste Feuer dauerte an. Es bereitete französische Angriffe vor, die auf beiden Sommerfern heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauerte in wachsender Stärke an. Vielfach vorrückende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen. Dabei blieben hundert Franzosen in unserer Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:

Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten 2 Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Eine Rede Tísa's.

Zurückweisung aller oppositionellen Angriffe. — Dinauskomplimentierung des Grafen Johann Zichy. — Erklärungen über die Unmöglichkeit des Konzentrationskabinetts und über das Wahlrechtsproblem.

Der Klub der Nationalen Arbeitspartei war heute Abends der Schauplatz einer hochbedeutenden politischen Manifestation. Ministerpräsident Graf Tísa rechnete von der Rednertribüne der Majoritätspartei mit der Opposition ab. Seine Unpäßlichkeit hatte es ihm in den letzten Wochen unmöglich gemacht, in der parlamentarischen Arena diesen Kampf auszufechten und gestern verteilte es die thörichte Haltung der Opposition, daß eine Auseinandersetzung über alle schwebenden Fragen vor dem kompetenten Forum stattfände. So benützte Graf Tísa die Abschiedskonferenz seiner Partei dazu, um der Opposition wieder einmal gründlich die Leuten zu lesen. Seine Beredsamkeit hatte hier vielleicht noch größeren, wirksameren Erfolg, weil die störenden Zwischenrufe fehlten. Er konnte ungehindert und ungehindert die stärksten Sachen sagen. Das hob den Effekt seiner Argumente. Die heutige Rede des Grafen Tísa wird jedenfalls für die Dauer der Unterbrechung der parlamentarischen Tätigkeit reichlich Stoff zu politischen Diskussionen geben. Man wird ihm die Antwort nicht schuldig bleiben, aber er hat vorderhand die Genugthuung, Alles gesagt zu haben, was ihm an dem Herzen lag. Er sagte gründlich seine Meinung. Und während man ihm zuhörte, hatte man die Empfindung, daß mit solcher Entschiedenheit und Klarheit nur ein in verantwortlicher Stellung stehender Mann sprechen kann, der seiner Sache sicher ist, und weiß, daß er mit seinen Erklärungen weder nach oben anstoßt, noch sich nach unten hin schaden könne.

Graf Tísa baute seine heutige Anklage gegen die Opposition in fünf Sägen auf. Zuerst wies er unwürdige und unparlamentarische Bemerkungen, die in einer während der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses gehaltenen oppositionellen Rede gegen die Person des Königs fielen, mit jener sarkastischen Schneidigkeit zurück, die eine seiner Stärken ist. Dann aber wies er der Opposition nach, daß sie in der Diskussion über die Approvisionierungsfragen mit einer Leichtfertigkeit vorging, die dem Lande nur schaden konnte. Der Ministerpräsident verteidigte nicht die Regierung, sondern die ungarische Nation gegen den oppositionellen Vorwurf, daß man Oesterreich und Deutschland aus unseren Vorräten nicht genügende Mengen abtrat, wäre dies wahr, so würde dies eine schwere Beschuldigung unserer Bundesgenossenschaft sein, ein Vorwurf, der umso grundloser ist, weil Ungarn mit Hintansetzung der Erfordernisse der eigenen Bevölkerung an seine Bundesgenossen Alles abgab, was es entbehren konnte. Der dritte Theil seiner höchst bemerkenswerthen Ausführungen bezog sich auf die Haltung der Opposition bei der Erörterung aller innerpolitischen Fragen. Hier verteidigte sich Tísa nicht mehr, sondern wurde zum scharf attackirenden Angreifer. Bezüglich der Inkompatibilitätsheke erklärte er, daß hier die Opposition ein unwürdiges Spiel mit den heiligsten Interessen des Landes trieb, indem sie den Anschein erwecken wollte, als wäre in Ungarn das Parlament nicht integer und korrekt; das grundsätzliche Verfahren, das in allen Inkompatibilitätsangelegenheiten durchgeführt wurde, bewies das Gegentheil.

Ebenso entschieden lauteten die Ausführungen des Kabinettschefs über die Konzentrationspläne. In diesem Theile seiner Darlegungen griff Tísa zur Begründung seiner Haltung weit auf seine politische Laufbahn zurück und betonte in höchstem Affekt, daß er während seiner dreißigjährigen öffentlichen Thätigkeit wohl immer im Kampfe gestanden, aber immer nur im Kampfe um die Erreichung zweier Ziele: einerseits um die Sicherung der militärischen Kampftüchtigkeit der Monarchie und andererseits um die Ehre unseres parlamentarischen Regimes, niemals aber um die Macht, allerdings um die persönliche Macht. Zur Begründung dieses politischen Bekenntnisses verwies er auf seine Haltung während des Koalitionsregimes, während dessen er sich beiseite stellte, damit die damaligen Reichthaber nicht behaupten könnten, daß er ihnen in der Durchführung ihrer Ziele im Wege stand, ferner auf seine Haltung dem Fejérváry'schen Unternehmen gegenüber, welches, wenn es mißlang, ausschließlich darauf zurückzuführen sei, daß die Mitglieder der einstmaligen liberalen Partei gerade über seine Initiative ihre Unterstützung verweigerten, trotzdem sie der Person des Barons Fejérváry gegenüber eine geradezu abgöttische Verehrung hegten. Mit diesen elegisch klingenden Reminiscenzen begründete Graf Tísa, daß er einem Zusammenwirken aller werthvollen Kräfte des Landes durchaus nicht ablehnend gegenübersteht, aber ein Zusammenwirken nur dann für möglich erachtet, wenn alle Elemente wirklich harmonisch miteinander arbeiten wollen, nicht aber mit dem Hintergedanken, eine Formation anzustreben, um sie auch sofort zu zersprengen und zu zerstören, sobald dies ihren Zielen besser entspricht. Die heutige Opposition wünsche die Konzentration nicht aus dem Grunde, um eine Vereinigung aller Kräfte herbeizuführen, sondern sie wolle die Desorganisation, die Zerstörung der heute eben deshalb werthvollen Majorität, weil diese homogen, stark, einig und unbeugsam sei. Hier hatte Graf Tísa auch den Muth, mit voller Schroffheit ein Mitglied der Nationalen Arbeitspartei von sich und seiner Partei abzuschütteln, das in letzter Zeit ihm und der Partei wiederholt Verlegenheit bereitet hatte. Es ist dies niemand Geringerer als Graf Johann Zichy, den die Fama seit Wochen als zukünftigen Ministerpräsidenten genannt, den aber heute Ministerpräsident Graf Tísa direkt aus dem Tempel der Mehrheit hinausjagte. Er warf dem Grafen Johann Zichy nichts Geringeres vor, als daß er seinen Pflichten der Partei gegenüber nicht nachkomme und durch seine Äußerungen mit den Intentionen der Partei wiederholt in stärkstem Widerspruch gelangt sei. Nach einer solchen Abfanzelung kann Graf Johann Zichy kaum mehr darauf rechnen, daß ihm irgendwelche beachtenswerthe Gruppe der Nationalen Arbeitspartei in welcher Situation immer Gefolgschaft leisten werde. Tísa hat also der Opposition und auch jenen, die vielleicht in der eigenen Partei für die Konzentrationsidee Propaganda machen wollten, sehr entschieden seinen Standpunkt klargelegt und alle Hoffnungen auf das Zustandekommen dieses Projektes zunichte gemacht. Unser Standpunkt in dieser Frage ist aber durch die wenn auch noch so wirksam aufgebaute Logik des Grafen Tísa nicht erschüttert. Gewiß sind auch wir davon überzeugt, daß nur gleichgesinnte, wirklich die Ruhe des Landes verbürgende Elemente zur gemeinsamen nationalen Arbeit vereinigt werden müssen, Störenfriede

haben im Rahmen einer solchen Vereinigung nichts zu suchen, aber all jene, die offen und ehrlich, ohne Hintergedanken sich in den Dienst derselben Sache stellen wollen, dürfen nicht vor den Kopf gestoßen werden. Vielleicht hätte es vor Kurzem, vor einigen Tagen, in der Opposition solche Elemente gegeben. Graf Tisza ist anderer Ansicht. Und seine Freunde glauben auch, daß sich mit der Errichtung eines Konzentrationskabinetts nur die Geschichte des trojanischen Pferdes wiederholt hätte.

Nachdem Tisza das Projekt des Konzentrationskabinetts begraben hatte, machte er sich daran, der Wahlrechtsfrage an den Leib zu rücken. Hier befaßte er sich mit der Osterbotschaft des Deutschen Kaisers, welche ja die ungarische Opposition als die tödlichste Waffe gegen Tisza betrachtet. In Preußen, so sagte Graf Tisza, ist ein neues Wahlrecht notwendig, denn dort entscheiden wirklich kaum 250.000 Menschen über die Zusammenstellung der Volksvertretung, in Ungarn aber sei erst vor vier Jahren ein großer gewaltiger Schritt auf dem Gebiete der Wahlreform geschehen, es seien also Neuerungen auf diesem Gebiete jetzt nicht am Platze, umso weniger, weil der Lohn und der Dank des Landes für die Helden und Teilnehmer am Weltkrieg nicht mit radikalen Schlagworten, sondern mit wirklich aufrichtiger Dankbarkeit und großen Schöpfungen von realen Werthe abgestattet werden müssen. Das ist eine bereits gemilderte, aber doch noch immer Tisza'sche Auffassung über das Wahlrecht, bezüglich dessen wir erst gestern an dieser Stelle ausgeführt haben, daß noch vor Abschluß des Weltkrieges auch in Ungarn ein dem modernen Zeitgeist entsprechendes Wahlrecht geschaffen werden muß, sollen diesem Lande größere erbitterte politische Kämpfe erspart bleiben. Tisza wurde geradezu poetisch, als er den Tugenden und Vorzügen des ungarischen Volkes ein Loblied sang. Seiner Ansicht nach läßt sich das ungarische Volk durch politische Verheißungen nicht täuschen, es verdient ganz anderen Dank für seine großartige Haltung, als jenen, den ihm die Opposition ertheilen will, wir aber sind der Meinung, daß auch diese Form der Dankesabstattung die ungarische Nation mit Befriedigung entgegennehmen würde, mehr könnte man ihr ja noch immer geben, aber der Anfang sollte wenigstens damit gemacht werden. Es bleibt unsere Überzeugung, daß sich Graf Tisza bei dem von ihm selbst so sehr vergötterten ungarischen Volke einen Stein ins Brett legen würde, wenn er als erste Rate der abzustattenden Schuld die Erweiterung des Wahlrechtes anbieten würde. Heute muß es schon mit einem Grade von Befriedigung zur Kenntnis genommen werden, daß Graf Tisza die Möglichkeit eines Ausbaues der Wahlreform für einen späteren Zeitpunkt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit stellt.

Der Schluß seiner Ausführungen war die Motivierung der gestern erfolgten Vertagung des Hauses. Die russische Revolution ist kein Grund dafür, so meint Graf Tisza, daß das ungarische Abgeordnetenhaus in Permanenz bleibe. An ein Ubergreifen der russischen Bewegung nach Ungarn denkt wohl selbst die Opposition nicht, kein Land hat eine solche gesicherte Verfassung wie Ungarn, kein Monarch auf der Welt braucht eine Revolution weniger zu fürchten, als der König von Ungarn. Diese Worte bejubelte die von der hinführenden Beredsamkeit ihres Führers enthusiasmirte Partei mit stürmischer Begeisterung. Hier wurde dem König eine überaus warme Ovation bereitet und unter dem Eindruck derselben versicherte der Ministerpräsident, daß er, solange er das Vertrauen der verfassungsmäßigen Faktoren, also der Krone und der Majorität des Landes, besitzt, seine Pflicht auch weiterhin auf seinem heutigen Posten erfüllen werde. Eine Friedensrede war das nicht. Auch keine Abschiedsrede. Es war dies die Erklärung eines Ministerpräsidenten, der alle Schwierigkeiten seiner Position kennt, denselben aber auch gewachsen ist und heute die Gewißheit hat, in vollstem Einverständnis mit der Krone und der Majorität der Volksvertretung handeln zu können. Es müssen ganz besonders

Kurzschichtige sein, die auch nach dieser Rede die Position des Grafen Stephan Tisza als erschüttert ansehen wollen.

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.

Die Nationale Arbeitspartei hielt heute eine Konferenz, in welcher der Vorsitzende Graf Schurz-Söderbárh den Parteimitgliedern für das unentwegte Zusammenhalten und ihre Pflichttreue Dank sagte und sodann namens der Partei den Ministerpräsidenten Grafen Tisza begrüßte, der während der ganzen Session weit mehr als seine Pflicht getan habe. Seine Worte im Parlamente drangen weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus und beistärkten den guten Ruf des Landes. Seiner Ueberzeugung nach sei daher die Leitung der Angelegenheiten des Landes in den besten Händen. Nach dieser mit großem Beifall und Applaus aufgenommenen Rede nahm der Ministerpräsident selbst das Wort.

Graf Stephan Tisza.

Der Ministerpräsident dankt zunächst für die ihm gewordene Ovation und erklärt, daß er zuerst auf zwei Bemerkungen reflektieren müsse, die im Abgeordnetenhaus im Verlaufe der jüngsten Debatte gefallen sind. So müsse er die Bemerkung Ferdinánd Urmáncs's zurückweisen, daß man den König am Tage der Krönung habe abreißen lassen, und daß der Monarch seither bloß für die Dauer von zwölf Stunden die Hauptstadt besetzt habe. Den König von Ungarn könne Niemand abreißen lassen und der Monarch reise dorthin, wohin ihn seine Herrscherpflicht rufe. Während der Dauer des Krieges könne sich der König in keiner seiner Residenzstädte dauernd aufhalten. Aus dieser Thatsache habe aber Niemand das Recht, die Folgerung abzuleiten, daß der König in irgend einer Weise der Erfüllung jener Aufgaben ausweichen wolle, die in Betreff des dauernden Aufenthaltes des Monarchen auf dem Gebiete des Landes in feierlicher Weise gemacht wurden. Was die Bemerkungen desselben Abgeordneten in Bezug auf die Verhältnisse beim Belgrader Gouvernement betrifft, sei die Behauptung, daß auf dem Gebäude des Gouvernements die österreichische und die deutsche Fahne gehiege, un wahr, vielmehr sei auf allen öffentlichen Gebäuden die Fahne der gemeinsamen Institutionen angebracht, und die deutsche Fahne sei nur auf dem deutschen Konsulats- und auf dem Gebäude des deutschen Bahnhofscommandos sichtbar. Ebenso un wahr sei die Behauptung des Abgeordneten von dem österreichischen, serbischen, kroatischen und czechischen Regime in Belgrad. Thatsache sei vielmehr, daß die militärischen und zivilisatorischen in Serbien zumeist aus Ungarn bestehen und gerade die wichtigsten leitenden Stellen mit Ungarn besetzt sind.

Ernährungsfragen.

Redner führt sodann aus, daß er dem Wunsche der Opposition, eine allgemeine politische Debatte zu führen, in vollem Maße Rechnung getragen habe, wurde doch diese Debatte ohne Unterbrechung fast drei Monate hindurch fortgesetzt. In dieser Debatte nahmen die Ernährungsfragen einen breiten Raum ein. Leider seien im Verlaufe der Debatte über diesen Gegenstand im Abgeordnetenhaus Bemerkungen verflungen, als hätte Ungarn auf dem Gebiete der Verpflegung seine Pflichten gegenüber Oesterreich und seinen Verbündeten nicht erfüllt. Wenn nun, meint Redner, gegenüber den auf die Ernährung bezüglichen Regierungsverfügungen strenge und objektiv eine Kritik möglich ist, sei dieselbe überall eher als bei diesem Punkte am Platze. Erhöhenes Hauptes könne er sagen, daß wir, um unsere Pflicht gegenüber dem anderen Staate der Monarchie und unseren Verbündeten zu erfüllen, bis zur äußersten Grenze der Selbstkasteiung gegangen sind. Trotz der schlechten Ernte und der sonstigen mißlichen Verhältnisse haben wir Alles, was menschenmöglich war, diesen hingegeben. Wahr! So ist's! Und da hätte man doch von den Mitgliedern des ungarischen Parlaments füglich erwarten können, daß sie die Wahrheit verkünden, daß sie die heiligsten Interessen der Nation vor der Schädigung bewahren, welche dieses Mißverständnis für die ungarische Nation bedeutet. Wahr! So ist's! Die Opposition hätte sich von der Wahrheit leicht Ueberzeugung verschaffen können, wenn sie, dem Rufe der Regierung folgend, ihre Vertreter in den Ernährungsrat entsendet haben würde. Sie lehnten aber die Beteiligung ab, um ihre Verdächtigungen fortsetzen zu können.

Die Inkompatibilitätsfragen.

Die zweite Gruppe der gegen die Partei gerichteten Angriffe hängt mit der Inkompatibilitätsfrage zusammen. Die Opposition wollte die Sache so hinstellen, als sei es ihr einziger Zweck, das Prestige des ungarischen Parlaments zu vertheidigen. (Rufe: Hypokriten!) Die Presse der Opposition aber überhäuft die Nationale Arbeitspartei mit den unmissigsten Anschuldigungen. Alle konkreten Angriffe der Opposition endeten mit einem Fiasko, und das ungarische Parlament ist aus diesen Angriffen intact hervorgegangen. Die Operation mit diesen Inkompatibilitätsanzeigen dauerte Wochen hindurch, und die Opposition brachte die unmöglichsten

und fattam bekannten Anschuldigungen aufs Tapet. Entweder war die Opposition der Ansicht, daß eine Inkompatibilität thatsächlich vorhanden ist, und dann hätte sie die Anzeigen früher machen sollen, oder aber es war ihrer Ansicht nach keine Inkompatibilität da, und dann hätte sie die Sache auch jetzt nicht vorbringen sollen. Es ist klar, daß die Opposition bei diesem ihrem Vorgehen nach dem alten Rezept gehandelt hat: Semper aliquid haeret. (Beifall.)

Die Frage des „Konzentrationskabinetts“.

Und jetzt will ich auf die dritte Frage übergehen, auf die Frage des Konzentrationskabinetts. Vor Allem sei mir gestattet den ganzen Wulst von Gerüchten, Informationen und geheimnißvollen Halbdingen, die im Zusammenhang mit den jüngsten königlichen Audienzen in die Welt gesetzt wurden, zu übergeben. Ich schäme mich dessen, daß im Zusammenhang mit führenden Gestalten des ungarischen öffentlichen Lebens solche Machinationen sich zu einer politisch scheinenden Aktion entwickeln konnten. Ich glaube, daß diese Aktion ohne Beispiel im parlamentarischen Leben dasteht, und ich glaube nicht, daß es noch jemals vorgekommen wäre, daß solche Männer, die bei verantwortliche Räte unseres Königs sein wollen, die Thatsache, daß sie in die Nähe des Herrschers gelangen konnten, zu solchen Zwecken benutzt hätten. (Lebhafter Beifall.)

Indem ich nun auf das Wesen der Sache übergehe, sei es mir gestattet, einige Worte über meine Person zu sagen. Ich habe leider eine über mehr als drei Jahrzehnte hinausreichende politische Thätigkeit hinter mich und ich glaube nicht, daß irgend Jemand die Schlussfolgerung ableiten könnte, daß ich jemals für die sogenannte Macht gekämpft hätte. (So ist's! Wahr ist's!) Denn, wenn dies Jemand glauben würde, dann müßte er mich für den dümmsten Politiker der Welt halten (Seiterkeit), denn um seine Person zur Geltung zu bringen, das könnte man wahrlich unmöglich ungeschickter anpacken als ich, der ich auf meiner öffentlichen Laufbahn immer nur darnach gefragt habe, ob irgend eine Pflicht zu erfüllen ist, und der ich mich nie darum gekümmert habe, ob diese Pflicht volksthümlich ist oder nicht (Lebhafter Beifall) oder ob die Erfüllung dieser Pflicht der politischen Geltendmachung der eigenen Person im Wege steht. (Wahr ist's! So ist's!)

Wenn mich die Opposition als besondere Kampfnatur hinstellt, will ich gerne gestehen, daß ich in meinem politischen Leben thatsächlich manche Kämpfe schon zu bestehen hatte, und die Ursache dieser Kämpfe liegt darin, daß ich von meiner frühesten Jugend an die kardinalen Existenzfragen der ungarischen Nation in der Befestigung der militärischen Kraft der Nation und in der Sicherung der parlamentarischen Ordnung erblickt habe. (Lebhafter Beifall.) Für diese beiden Fragen habe ich gekämpft und nicht danach gefragt, ob mir der Kampf für diese Fragen Günst oder Ungünst eintragen wird. Und heute glaube ich mit Genugthuung auf diese Kämpfe zurückblicken zu können und bedaure nur, daß meine Stimme sich zu schwach erwiesen hat, diese Fragen rascher und gründlicher zur Lösung zu bringen. Wahr ist's! So ist's! Die Herren drüben von der Opposition sollten sich noch daran erinnern, daß der große Kampf, welcher mit dem Sturze der liberalen Partei geendet hat, die Leidenschaften sehr tief aufgewühlt hat, und daß damals gegen uns Alle, die wir an diesem Kampfe theilgenommen haben, eine Fluth von Beschimpfungen und persönlichen Angriffen losgelassen wurde, und zwar in erster Reihe gegen Denjenigen, dem die nie genug hoch zu schätzende Ehre zugebillig worden war, jene Partei in diesem Kampfe führen zu können.

Nach dem Sturze der liberalen Partei kam dann der Ausgleich zwischen der Krone und der siegreichen Koalition. Es kam eine Koalitionsregierung. Die liberale Partei löste sich auf. Die Folgen haben gezeigt, daß die Partei damit im Interesse des Vaterlandes den richtigen Weg getroffen hat. Es galt, für die Koalition freie Bahn zu schaffen, um ihr alle Hindernisse aus dem Weg zu schaffen. Wir mußten die Koalition vor die Alternative stellen, entweder zu zeigen, daß sie die Nation zum Ziele führen kann, und dann wäre sie existenzberechtigt gewesen, oder aber Fiasko zu machen, und dann gezwungen zu sein, die Schuld an ihrem Sturze lediglich sich selbst zuzuschreiben.

Aber auch in der politischen Verbannung hatte ich Gelegenheit, den öffentlichen Angelegenheiten zu dienen. Und als die Koalitionsregierung heftigen Angriffen ausgekehrt war von Seite eines zu radikalen Wahlrechtes, haben wir nicht verjümt, die Koalitionsregierung in ihrer Intention auf die Schaffung eines gemäßigteren Wahlrechtes nach Kräften zu unterstützen.

Um nun auf die Frage der Konzentration zu kommen, kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es schwere Zeiten geben kann, in denen die Konzentration aller Parteien zur Rettung der Situation ein Gebot der Nothwendigkeit wird, denn schließlich bleibt ja immer eine der Grundbedingungen des erfolgreichen Regierens die Harmonie (Wahr ist's! So ist's!), das volle Vertrauen unter den Mitgliedern der Regierung. Um aber eine solche Konzentration durchzuführen, müssen alle Faktoren davon überzeugt sein, daß Niemand

haben im Rahmen einer solchen Vereinigung nichts zu suchen, aber all jene, die offen und ehrlich, ohne Hintergedanken sich in den Dienst derselben Sache stellen wollen, dürfen nicht vor den Kopf gestoßen werden. Vielleicht hätte es vor Kurzem, vor einigen Tagen, in der Opposition solche Elemente gegeben. Graf Tisza ist anderer Ansicht. Und seine Freunde glauben auch, daß sich mit der Errichtung eines Konzentrationskabinetts nur die Geschichte des trojanischen Pferdes wiederholt hätte.

Nachdem Tisza das Projekt des Konzentrationskabinetts begraben hatte, machte er sich daran, der Wahlrechtsfrage an den Leib zu rücken. Hier befaßte er sich mit der Osterbotschaft des Deutschen Kaisers, welche ja die ungarische Opposition als die tödlichste Waffe gegen Tisza betrachtet. In Preußen, so sagte Graf Tisza, ist ein neues Wahlrecht notwendig, denn dort entscheiden wirklich kaum 250,000 Menschen über die Zusammenstellung der Volksvertretung, in Ungarn aber sei erst vor vier Jahren ein großer gewaltiger Schritt auf dem Gebiete der Wahlreform geschehen, es seien also Neuerungen auf diesem Gebiete jetzt nicht am Platze, umso weniger, weil der Lohn und der Dank des Landes für die Helden und Theilnehmer am Weltkrieg nicht mit radikalen Schlagworten, sondern mit wirklich aufrichtiger Dankbarkeit und großen Schöpfungen von realem Werte abgestattet werden müssen. Das ist eine herbeits gemilderte, aber doch noch immer Tisza'sche Auffassung über das Wahlrecht, bezüglich dessen wir erst gestern an dieser Stelle ausgeführt haben, daß noch vor Abschluß des Weltkrieges auch in Ungarn ein dem modernen Zeitgeist entsprechendes Wahlrecht geschaffen werden muß, sollen diesem Lande größere erbitterte politische Kämpfe erspart bleiben. Tisza wurde geradezu poetisch, als er den Tugenden und Vorzügen des ungarischen Volkes ein Loblied sang. Seiner Ansicht nach läßt sich das ungarische Volk durch politische Verheißungen nicht täuschen, es verdient ganz anderen Dank für seine großartige Haltung, als jenen, den ihm die Opposition ertheilen will, wir aber sind der Meinung, daß auch diese Form der Dankesabstattung die ungarische Nation mit Befriedigung entgegennehmen würde, mehr könnte man ihr ja noch immer geben, aber der Anfang sollte wenigstens damit gemacht werden. Es bleibt unsere Ueberzeugung, daß sich Graf Tisza bei dem von ihm selbst so sehr vergötterten ungarischen Volke einen Stein ins Brett legen würde, wenn er als erste Rate der abzustattenden Schuld die Erweiterung des Wahlrechtes anbieten würde. Heute muß es schon mit einem Grade von Befriedigung zur Kenntnis genommen werden, daß Graf Tisza die Möglichkeit eines Ausbaues der Wahlreform für einen späteren Zeitpunkt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit stellt.

Der Schluß seiner Ausführungen war die Motivierung der gestern erfolgten Vertagung des Hauses. Die russische Revolution ist kein Grund dafür, so meint Graf Tisza, daß das ungarische Abgeordnetenhaus in Permanenz bleibe. An ein Uebergreifen der russischen Bewegung nach Ungarn denkt wohl selbst die Opposition nicht, kein Land hat eine solch gesicherte Verfassung wie Ungarn, kein Monarch auf der Welt braucht eine Revolution weniger zu fürchten, als der König von Ungarn. Diese Worte besubelte die von der hinreichenden Beredsamkeit ihres Führers enthusiastisch mit stürmischer Begeisterung. Hier wurde dem König eine überaus warme Ovation bereitet und unter dem Eindruck derselben versicherte der Ministerpräsident, daß er, solange er das Vertrauen der verfassungsmäßigen Faktoren, also der Krone und der Majorität des Landes, besitzt, seine Pflicht auch weiterhin auf seinem heutigen Posten erfüllen werde. Eine Friedensrede war das nicht. Auch keine Abschiedsrede. Es war dies die Erklärung eines Ministerpräsidenten, der alle Schwierigkeiten seiner Position kennt, denselben aber auch gewachsen ist und heute die Gewißheit hat, in vollstem Einverständnis mit der Krone und der Majorität der Volksvertretung handeln zu können. Es müssen ganz besonders

Kurzsichtige sein, die auch nach dieser Rede die Position des Grafen Stephan Tisza als erschüttert ansehen wollen.

Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.

Die Nationale Arbeitspartei hielt heute eine Konferenz, in welcher der Vorsitzende Graf Schurz-Söderbárh den Parteimitgliedern für das unentwegte Zusammenhalten und ihre Pflichttreue Dank sagte und sodann namens der Partei den Ministerpräsidenten Grafen Tisza begrüßte, der während der ganzen Session weit mehr als seine Pflicht getan habe. Seine Worte im Parlamente drangen weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus und bekräftigten den guten Ruf des Landes. Seiner Ueberzeugung nach sei daher die Leitung der Angelegenheiten des Landes in den besten Händen. Nach dieser mit großem Beifall und Applaus aufgenommenen Rede nahm der Ministerpräsident selbst das Wort.

Graf Stephan Tisza.

Der Ministerpräsident dankt zunächst für die ihm gewordene Ovation und erklärt, daß er zuerst auf zwei Bemerkungen reflektieren müsse, die im Abgeordnetenhaus im Verlaufe der jüngsten Debatte gefallen sind. So müsse er die Bemerkung Ferdinand Urmánczy's zurückweisen, daß man den König am Tage der Krönung habe abreißen lassen, und daß der Monarch seither bloß für die Dauer von zwölf Stunden die Hauptstadt besucht habe. Den König von Ungarn könne Niemand abreißen lassen und der Monarch reise dorthin, wohin ihn seine Herrscherpflicht rufe. Während der Dauer des Krieges könne sich der König in keiner seiner Residenzstädte dauernd aufhalten. Aus dieser Thatsache habe aber Niemand das Recht, die Folgerung abzuleiten, daß der König in irgend einer Weise der Erfüllung jener Aufgaben ausweichen wolle, die in Betreff des dauernden Aufenthaltes des Monarchen auf dem Gebiete des Landes in feierlicher Weise gemacht wurden. Was die Bemerkungen desselben Abgeordneten in Bezug auf die Verhältnisse beim Belgrader Gouvernement betrifft, sei die Behauptung, daß auf dem Gebäude des Gouvernements die österreichische und die deutsche Fahne gehißt seien, un wahr, vielmehr sei auf allen öffentlichen Gebäuden die Fahne der gemeinsamen Institutionen angebracht, und die deutsche Fahne sei nur auf dem deutschen Konsulats- und auf dem Gebäude des deutschen Bahnhofscommandos sichtbar. Ebenso un wahr sei die Behauptung des Abgeordneten von dem österreichischen, serbischen, kroatischen und czechischen Regime in Belgrad. Thatsache sei vielmehr, daß die militärischen und Zivilfunktionäre in Serbien zumeist aus Ungarn bestanden und gerade die wichtigsten leitenden Stellen mit Ungarn besetzt sind.

Ernährungsfragen.

Redner fährt sodann aus, daß er dem Wunsche der Opposition, eine allgemeine politische Debatte zu führen, in vollem Maße Rechnung getragen habe, wurde doch diese Debatte ohne Unterbrechung fast drei Monate hindurch fortgesetzt. In dieser Debatte nahmen die Ernährungsfragen einen breiten Raum ein. Leider seien im Verlaufe der Debatte über diesen Gegenstand im Abgeordnetenhaus Bemerkungen verflungen, als hätte Ungarn auf dem Gebiete der Verpflegung seine Pflichten gegenüber Oesterreich und seinen Verbündeten nicht erfüllt. Wenn nun, meint Redner, gegenüber den auf die Ernährung bezüglichen Regierungsverfügungen strenge und objektiv eine Kritik möglich ist, sei dieselbe überall eher als bei diesem Punkte am Platze. Erhöhten Hauptes könne er sagen, daß wir, um unsere Pflicht gegenüber dem anderen Staate der Monarchie und unseren Verbündeten zu erfüllen, bis zur äußersten Grenze der Selbstkasteiung gegangen sind. Trotz der schlechten Ernte und der sonstigen mißlichen Verhältnisse haben wir Alles, was menschenmöglich war, diesen hingegeben. (Wahr! So ist's!) Und da hätte man doch von den Mitgliedern des ungarischen Parlaments füglich erwarten können, daß sie die Wahrheit verkünden, daß sie die heiligsten Interessen der Nation vor der Schädigung bewahren, welche dieses Mißverständnis für die ungarische Nation bedeutet. (Wahr! So ist's!) Die Opposition hätte sich von der Wahrheit leicht Ueberzeugung verschaffen können, wenn sie, dem Rufe der Regierung folgend, ihre Vertreter in den Ernährungsrat entsendet haben würde. Sie lebten aber die Beteiligung ab, um ihre Verdächtigungen fortsetzen zu können.

Die Inkompatibilitätsfragen.

Die zweite Gruppe der gegen die Partei gerichteten Angriffe hängt mit der Inkompatibilitätsfrage zusammen. Die Opposition wollte die Sache so hinstellen, als sei es ihr einziger Zweck, das Prestige des ungarischen Parlaments zu verteidigen. (Rufe: Hypokriten!) Die Presse der Opposition aber überhäufte die Nationale Arbeitspartei mit den unsinnigsten Anschuldigungen. Alle konträren Angriffe der Opposition endeten mit einem Fiasko, und das ungarische Parlament ist aus diesen Angriffen intakt hervorgegangen. Die Operation mit diesen Inkompatibilitätsanzeigen dauerte Wochen hindurch, und die Opposition brachte die unmöglichsten

und fassant bekannten Anschuldigungen aufs Tapet. Entweder war die Opposition der Ansicht, daß eine Inkompatibilität thatsächlich vorhanden ist, und dann hätte sie die Anzeigen früher machen sollen, oder aber es war ihrer Ansicht nach keine Inkompatibilität da, und dann hätte sie die Sache auch jetzt nicht vorbringen sollen. Es ist klar, daß die Opposition bei diesem ihrem Vorgehen nach dem alten Rezept gehandelt hat: Semper aliquid haeret. (Beifall.)

Die Frage des „Konzentrationskabinetts“.

Und jetzt will ich auf die dritte Frage übergehen, auf die Frage des Konzentrationskabinetts. Vor Allem sei mir gestattet den ganzen Wulst von Gerüchten, Informationen und geheimnißvollen Halbdingen, die im Zusammenhang mit den jüngsten königlichen Audienzen in die Welt gesetzt wurden, zu übergehen. Ich schäme mich dessen, daß im Zusammenhang mit führenden Gestalten des ungarischen öffentlichen Lebens solche Machinationen sich zu einer politisch scheiternden Aktion entwickeln konnten. Ich glaube, daß diese Aktion ohne Beispiel im parlamentarischen Leben dasteht, und ich glaube nicht, daß es noch jemals vorgekommen wäre, daß solche Männer, die verantwortlich für die Ráthe unjeres Königs seien wollen, die Thatsache, daß sie in die Nähe des Herrschers gelangen konnten, zu solchen Zwecken benützt hätten. (Lebhafter Beifall.)

Indem ich nun auf das Wesen der Sache übergehe, sei es mir gestattet, einige Worte über meine Person zu sagen. Ich habe leider eine über mehr als drei Jahrzehnte hinausreichende politische Thätigkeit hinter mir und ich glaube nicht, daß irgend Jemand die Schlußfolgerung ableiten könnte, daß ich jemals für die sogenannte Macht gekämpft hätte. (So ist's! Wahr ist's!) Denn, wenn dies Jemand glauben würde, dann müßte er mich für den dümmsten Politiker der Welt halten (Geisterkeit), denn um seine Person zur Geltung zu bringen, das könnte man wahrlich unmöglich ungeachtet anpacken als ich, der ich auf meiner öffentlichen Laufbahn immer nur darnach gefragt habe, ob irgend eine Pflicht zu erfüllen ist, und der ich mich nie darum gekümmert habe, ob diese Pflicht volkshümlich ist oder nicht (Lebhafter Beifall) oder ob die Erfüllung dieser Pflicht der politischen Geltendmachung der eigenen Person im Wege steht. (Wahr ist's! So ist's!)

Wenn mich die Opposition als besondere Kampfnatur hinstellt, will ich gerne gestehen, daß ich in meinem politischen Leben thatsächlich manche Kämpfe schon zu bestehen hatte, und die Ursache dieser Kämpfe liegt darin, daß ich von meiner frühesten Jugend an die kardinalen Existenzfragen der ungarischen Nation in der Befestigung der militärischen Kraft der Nation und in der Sicherung der parlamentarischen Ordnung erblickt habe. (Lebhafter Beifall.) Für diese beiden Fragen habe ich gekämpft und nicht darnach gefragt, ob mir der Kampf für diese Fragen Günst oder Ungünst eintragen wird. Und heute glaube ich mit Genugthuung auf diese Kämpfe zurückblicken zu können und bedaure nur, daß meine Stimme sich zu schwach erwiesen hat, diese Fragen rascher und gründlicher zur Lösung zu bringen. (Wahr ist's! So ist's!) Die Herren drüben von der Opposition sollten sich noch daran erinnern, daß der große Kampf, welcher mit dem Sturz der liberalen Partei geendet hat, die Leidenschaften sehr tief aufgewühlt hat, und daß damals gegen uns Alle, die wir an diesem Kampfe theilgenommen haben, eine Fluth von Beschimpfungen und persönlichen Angriffen losgelassen wurde, und zwar in erster Reihe gegen Denjenigen, dem die nie genug hoch zu schätzende Ehre zutheil geworden war, jene Partei in diesem Kampfe führen zu können.

Nach dem Sturze der liberalen Partei kam dann der Ausgleich zwischen der Krone und der siegreichen Koalition. Es kam eine Koalitionsregierung. Die liberale Partei löste sich auf. Die Folgen haben gezeigt, daß die Partei damit im Interesse des Vaterlandes den richtigen Weg getroffen hat. Es galt, für die Koalition freie Bahn zu schaffen, um ihr alle Hindernisse aus dem Weg zu schaffen. Wir mußten die Koalition vor die Alternative stellen, entweder zu zeigen, daß sie die Nation zum Ziele führen kann, und dann wäre sie existenzberechtigt gewesen, oder aber Fiasko zu machen, und dann gezwungen zu sein, die Schuld an ihrem Sturze lediglich sich selbst zuzuschreiben.

Aber auch in der politischen Verbannung hatte ich Gelegenheit, den öffentlichen Angelegenheiten zu dienen. Und als die Koalitionsregierung heftigen Angriffen ausgesetzt war von Seite eines zu radikalen Wahlrechtes, haben wir nicht veräuert, die Koalitionsregierung in ihrer Intention auf die Schaffung eines gemäßigteren Wahlrechtes nach Kräften zu unterstützen.

Um nun auf die Frage der Konzentration zu kommen, kann nicht in Abrede gestellt werden, daß es schwere Zeiten geben kann, in denen die Konzentration aller Parteien zur Rettung der Situation ein Gebot der Nothwendigkeit wird, denn schließlich bleibt ja immer eine der Grundbedingungen des erfolgreichen Regierens die Harmonie (Wahr ist's! So ist's!) das volle Vertrauen unter den Mitgliedern der Regierung. Um aber eine solche Konzentration durchzuführen, müssen alle Faktoren davon überzeugt sein, daß Niemand

aufs Taper... nicht, das eine... ist, und dann... en, oder aber es... ibility da, und... nicht vorbringen... position bei... dem alten... aliquid haeret.

binets.

frage übergeben... als. Vor allem... Gerichten, In... blingen, die im... icken Audienzen... en. Ich schäme... führenden Ges... als solche Mach... den Aktion ent... tion ohne Beist... teht, und ich... als vorge... ner, die ver... Königs sein... in die Nähe... ten, zu sol... bhafter Beifall.)

der Sache über... ber meine Per... mehr als drei... tätigkeit hinter... and die Schluß... für die foga...! Wahr ist's!)... de, dann müßte... er Welt halten... heftung zu brin... ich ungeschickter... fentlichen Lan... ob irgend eine... nie darum ge... mlich ist oder... Erfüllung dieser... eigenen Per...)

sondere Kampfe... daß ich in... manche Kämpfe... dieser Kämpfe... ten Jugend an... en der un... tigung der... tion und in... ektarischen... bhafter Beifall.)... oft und nicht... diese Fragen... eute glaube ich... zurückblicken... eine Stimme... diese Fra... zur Lösung...!) Die Herren... noch daran er... mit dem Sturz... idenschaftlichen sehr... gen uns Alle, die... aben, eine Muth... Angriffen los... eibe gegen Den... hende Ehre zu... diesem Kampfe

Partei kam dann... der siegreichen... regierung. Die... w haben gezeigt... Vaterlandes dem... für die Koalition... Hindernisse aus... Koalition vor... gen, daß sie die... dann wäre sie... also zu machen... an ihrem Sturze

ernennung hatte... elegenheiten zu... befrigen Angrif... radikalen Wahl... Koalitionsregie... fassung eines ge... zu unterstützen... Konzentra... gestellt werden... denen die Kon... g der Situation... denn schließlic... ngen des erfolg... ist's! So ist's!),... dem der Regie... durchzuführen... in, daß Niemand

von einem anderen Gebot... als von dem... einen einzigen, das es kein... anderen Weg zur Rettung... des Vaterlandes gibt, als die... Konzentration aller Patrio... ten. Und nun wollen wir mal... untersuchen, ob diese Vor... bedingung in den letzten Mon... aten gegeben war, ob diese... Ueberzeugung bei allen in... Betracht kommenden Faktoren... vorhanden gewesen ist. Denken... wir nur an die Vorfälle im... Monat Dezember, an die Vor... komnisse in diesem Winter... auf welche ich bereits hingew... isen habe. Wenn wir all dies... vor Augen haben, wird dann... wohl jemand behaupten wollen... daß es tatsächlich die Konzent... ration war, was die Oppositio... so sehnlich angestrebt hat? Denken... wir an die Vorkommnisse des... gestrigen Tages. (Geheuer!) Ich... meinerseits glaube, daß die... Oppositio... nicht eine Konzentration ang... strebt hat, sondern eine Desor... ganisation. (Lebhafter Beifall.) Sie wollten das Bestehen... de niederreißen, in der Hoffnu... ng, daß sie dann etwas für... sich Besseres aufbauen werden... können. (Wahr ist's! So ist's!)

Unter solchen Umständen konnte wohl Niemand... von der Regierung verlangen, daß sie diesen Ruf nach... Konzentration ernst nehmen sollte. (Aufe: Wir haben... das auch nicht erwartet!) Meiner Ueberzeugung nach... hätten wir gegen das Interesse der Nation gehandelt... wenn wir eine Erschütterung dieser homogenen Partei... und dieser Regierung zugelassen hätten, eine Erschüt... terung dieser der Partei engverbundenen Regierung, und... wenn wir das Land der Wohlthaten dieses Zusammen... wirtens herabst hätten. (Wahr ist's! So ist's!)

Gustav Kálmán: Es wäre uns so ergangen wie... den Trojanern mit dem hölzernen Pferd!

Ein Wort an den Grafen Johann Zichy.

Die vierte Gruppe der Fragen ist jene Frage, die... mit besonderem Nachdruck in den Vordergrund getreten... ist. Es ist dies die Wahlrechtsfrage. Man war in... der letzten Zeit von dem Bestreben erfüllt, dieser... Frage einen solchen Hintergrund zu geben, der ge... eignet war, die ganze Forderung viel imponirender er... scheinen zu lassen. Man war bestrebt, zwei Dinge mit... einander zu identifizieren, die notwendigerweise nicht in... Gegensatz miteinander stehen, die einander überhaupt... nicht decken. Die Frage des Wahlrechts und die andere... große Wahrheit, daß wir die herzerhebenden Lehren... dieses Krieges ableiten müssen, daß nach Beendigung die... ses Krieges auf die ganze Nation eine Dankeschuld... wartet, die auf allen Gebieten eingelöst werden muß. (Zustimmung.)

Tief bedauere ich es, meine geehrten Freunde... daß ich als eine der prägnantesten dieser Erklärungen... eines Artikels des Grafen Johann Zichy Erwähnung... thun muß, der dieser Tage in einem Wiener Blatte er... schienen ist. Auch Graf Zichy hat die welterschütternden... Folgen dieses Weltkrieges sehr stark hervorgehoben und... die Pflicht vertreten, daß wir an der Schwelle einer ganz... neuen Epoche stehen, die ebenso eine neue Zeit bedeutet... wie in der Weltgeschichte die Völkerverwanderung oder die... Entdeckung Amerikas. Ich, geehrte Freunde, halte diese... Prophezeiung für etwas gefährlich und glaube, daß... heute kein Einziger unter uns beurtheilen kann, welche... Tragweite diese Ereignisse besitzen, und ich glaube... auch, daß wir es getrost dem Historiker der späten Nach... wecht überlassen können, ob dieser Krieg eine solche We... ndung in der Weltgeschichte hervorgebracht hat, wie die... Völkerverwanderung. Und gerade so warne ich den Grafen... Johann Zichy vor solchen Aeußerungen, daß der... staatliche Sozialismus mit Riesenschritten vorwärts... schreitet. Wenn etwas in diesem Kriege zugrunde... gerichtet worden ist, so ist dies der staatliche... Sozialismus. Ich weiß nicht, ob es Jemanden... auf der Welt gibt, der den staatlichen Sozialismus noch... wünscht. (Aufe: So ist's!) Der Zwang des Krieges hat... dahin geführt, daß wir gezwungen waren, auf wirt... schaftlichen Gebiete viele solche Dinge zu verwirklichen... die eine Forderung der sogenannten staatlichen soziali... stischen Theorien bildeten. Nach den praktischen Erfahrun... gen aber glaube ich nicht, daß es noch einen Menschen... auf der Welt geben wird, der die Weiterentwicklung und... Aufrechterhaltung dieser Institutionen wünschen würde. (Lebhafte Zustimmung.)

Dieser Artikel also schiebt entschieden über das... Ziel hinaus. Ich weiß nicht, wen Graf Johann Zichy... damit meint, wenn er von Personen spricht, die die... Wirkung dieses Krieges nicht sehen und das politische Le... ben dort wieder fortsetzen wollen, wo es im Juli des... Jahres 1914 unterbrochen worden ist. Ich glaube nicht... daß es solche Menschen gibt. Ich weiß im Gegentheil... daß nach der beispiellosen heldenmüthigen Haltung der... ungarischen Nation in diesem Kriege Jedermann über... zeugt ist, daß diese großen Ereignisse in der Geschichte... der Nation nicht spurlos vorübergehen dürfen (Wahr ist's! So ist's!), daß diese großen Ereignisse, die die Scheide... wände niederreißen, viele Mißverständnisse und viel... Mistranor befechtigen, und daß nach diesen großen... Ereignissen die großen nationalen Interessen des unga... rischen Volkes umso kräftiger und mit vereinten Kräf... ten gefordert werden müssen. (Lebhafter Beifall, Sten... ruse und Applaus.)

Indem ich dies voll anerkenne, muß ich andererseits... mit aller Entschiedenheit protestieren gegen die un... sagbar kurzfristige Insinuation, daß einzig und allein in... einem radikalen Wahlrechte die Offenbarung der neuen... Zeiten erblickt werden könne. (So ist's!)

Das steht ganz und gar nicht auch be... züglich jener Konzentrationen, die von den

Lippen der kompetenten Faktoren des... Deutschen Reiches verklingen sind. Daß in... diesen Konzentrationen das Wahlrecht eine Rolle gespielt... hat, ist nur natürlich, weil ja im Deutschen Reich über... haupt und ganz besonders im größten Staate des Deut... schen Reiches, in Preußen, ein solch gekünstel... tes Wahlrecht besteht, welches tatsächlich keines... gleichen nicht hat, welches tatsächlich veraltet und für... die Reform reif geworden ist. Die Aenderung dieses... Wahlrechtes ist tatsächlich ein lange gehegter Wunsch... der ganzen öffentlichen Meinung Deutschlands. (Wahr... ist's! So ist's!) Die preussischen Wähler sind nämlich in... drei Gruppen getheilt: in die erste Gruppe gehören die... jenen, die im betreffenden Wahlbezirke ein Drittel der... gesammten Staatssteuer bezahlen; in die zweite Gruppe... diejenigen, die das zweite Drittel tragen und in die... dritte Gruppe diejenigen, die das dritte Drittel bezahlen. Diese... Urwähler wählen dann die gleiche Anzahl von... Wahlmännern und diese Wahlmänner zusammen wählen... dann den Abgeordneten, so daß jene dritte Gruppe, in... welche die großen Massen gehören, auch nicht... einmal zu einem dritten Theil zur Geltung... kommen können, weil sie von der beiden ersten Grup... pen der Reichs überstimmt werden. (Wahr ist's! So ist's!)

Von den 37 Millionen Einwohnern Preußens... betragen die in die Gruppe 1 und 2 gehörenden Wähler... etwa 290,000, und eigentlich sind diese die Herren der... Position, denn mit Ausnahme der großen Städte, wo... die Mittelklasse mit dem Proletariat herrscht, und wo... diese immerhin einige Abgeordnete durchbringen könn... en, liegen überall im Lande die in die Gruppe 1 und... 2 gehörenden 290,000 Wähler. Daß man also diese Um... stände abstellen will und die Wahlreform für dringend... hält, kann Niemand Wunder nehmen, aber andererseits... wäre es ganz und gar verfehlt, diese Zustände auf un... sere Verhältnisse anzuwenden. (Wahr ist's! So ist's!), wo wir vor vier Jahren ein solches Wahlrecht geschaffen... haben, welches ungefähr 1.800,000 Wähler ergeben hat... also mehr als die Hälfte der über 30 Jahre alten... männlichen Bevölkerung, und wenn wir noch die nur... auf Grund ihrer höheren Bildung mit dem Wahlrecht... bekleideten 24jährigen Männer dazu rechnen, mehr als... 43 Prozent der über 24 Jahre alten männlichen Bevöl... kerung.

Wir dürfen uns vor gar keinem Terrorismus in... dem Festhalten an den tausendjährigen Traditionen un... seres Landes wandern machen lassen. Wir müssen vielmehr... auf demjenigen Wege der nationalen Realpolitik bleiben... welcher keinen Stillstand kennt, welcher nicht unabänder... liche Dogmen verkündet, welcher nicht sagt, daß man... die Zahl niemals erhöhen dürfe oder daß man sich mit... der Frage des Wahlrechtes überhaupt nicht befassen soll... der aber entschieden dagegen protestiert, daß unter dem... Drucke terroristischer Phrasen eine solche radikale Re... form durchgeführt werden soll. (Lebhafter Beifall und... Applaus), welche das Leben der ungarischen Nation ge... rade in seiner Wurzel angreifen würde. (Wahr ist's! So ist's!)

Wenn dieser große Krieg die Menschen verändert... hat, so hat er sie, meiner Ansicht nach, nicht anspruchs... voller und unzufriedener, sondern vielmehr ernster... besser und religiöser gemacht. (Wahr ist's! So ist's!) Die... große Schuld, die wir dem ungarischen... Volke gegenüber haben, kann man nicht... mit dem hingeworfenen Geschenk der... Wahlrechtsreform bezahlen. (Wahr ist's! So ist's!) Es wäre dies für das Volk ein wahres... Danaergesicht, weil eine solche Reform... dem Volke nur Schaden bringen könnte. (Wahr ist's! So ist's!)

Die Nothwendigkeit der Vertagung des Reichstags... Als das Pensum des Abgeordnetenhauses nach... vielen Fährlichkeiten und nach unglücklichen öden De... batten, die gar oft nicht geeignet waren, das Prestige... des ungarischen Parlamentes zu erhöhen, so ziemlich er... ledigt war, schien es nur natürlich, daß es an der Zeit... wäre, eine Pause von etwa zwei Monaten eintreten zu... lassen, damit alle Mitglieder des Reichstages ein wenig... auch nach ihren eigenen Arbeiten schauen können, und... die Regierung trat mit diesem Wunsch vor das Par... lament. Demgegenüber verlangte die Opposition, daß... das Parlament sich in Permanenz erklären solle.

Es liegt für solche Permanenz absolut kein... Grund vor. Die innere Situation des Landes ist eine... ganz ruhige. Unsere militärische Lage ist aber Gott sei... Dank so sehr gefestigt und beruhigend, wie es in einem... großen Weltkriege nach menschlicher Berechnung über... haupt sein kann. (Lebhafter Beifall.) Die Opposition... denkt offensichtlich nicht daran, daß die Klammern der in... Rußland ausgebrochenen Bewegung zu uns herüber... schlagen könnten! Wenn es einen Staat gibt... dessen konstitutionelles Leben als ge... seßlich betrachtet werden kann, dessen... konstitutioneller König vor revolutionä... ren Bewegungen unter gar keinen Um... ständen betroffen werden kann, so ist... sicherlich Ungarn dieser Staat. (Langanhaltender... Beifall, Stenruse und Applaus), und ich glaube... nicht, daß es auf Seiten der Opposition auch nur einen... einzigen Menschen gibt, der diese Wahrheit in Zweifel... ziehen könnte.

absolut Aufgabe des Parlaments. (Wahr ist's! So ist's!)

In solchen Zeiten wird sich ein reifes Parlament wohl... hüten, in Unkenntniß der Verhältnisse ein übereiltes... Wort dreinzusprechen, welches schweren Nachtheil mit... sich bringen könnte. Ich könnte daher den Stand... punkt der Opposition nicht acceptiren. Die Opposition... ihrerseits erklärte, sie werde nun ihren Bedenken in... schärferen Worten Ausdruck geben müssen, natürlich... nur in parlamentarischen Formen. (Aufe: Wir haben... es erfahren!) Nun, nach zehn Minuten schon konnten... wir uns dieser parlamentarischen Formen in ihrem... vollen Glanz erfreuen. (Beifall.) Kein Ungar kann... anders als mit tiefer Trauer auf die Geschehnisse des... gestrigen Tages zurückblicken, und ich glaube richtig ge... handelt zu haben, wenn ich zur Lösung der Situation... den mir durch die Gnade des Königs zur Verfügung... stehenden einfachsten und glattesten Modus gewählt habe. (Lebhafter Beifall und Applaus.)

Hoffentlich werden wir im Juni die Arbeit wieder... dort aufnehmen können, wo wir sie unterbrochen haben. Wie immer es aber sein wird, wir haben das Bewußt... sein, unsere Pflicht gethan zu haben, und wenn irgend... ein verfassungsmäßiger Faktor uns sein Vertrauen ent... ziehen sollte, werden wir mit ruhigem Bewußtsein und... erhobenen Hauptes weiter unseren Weg wandeln, in der... selbstlosen Erfüllung unserer Pflichten gegen König und... Vaterland in derjenigen Position, in welche uns die ver... änderten Verhältnisse stellen würden. (Wahr! So ist's!) Bis dahin aber werden wir unsere Pflicht thun und... dafür sorgen, daß die vitalen Interessen der ungarischen... Nation keinen Abbruch erleiden. (Langanhaltender Bei... fall, Stenruse und Applaus.) Die Mitglieder der Partei... erheben sich und klatschen minutenlang Beifall.)

Es war genau Mitternacht, als die Konferenz ihr... Ende erreichte.

Ein Protest der Opposition.

Die oppositionellen Parteien hielten heute in den Lokalitäten der Unabhängigkeits... partei eine gemeinsame Konferenz, welcher die folgenden... Politiker beiwohnten: Graf Albert Apponyi, Graf Julius Andrássy, Graf Michael Károlyi, Graf Adárb Zichy, Graf Theodor Batthyány, Wilhelm Wássonji, Johann Lóth, Bela Földes, Markgraf Georg Pallavicini und zahlreiche andere Abgeordnete. Es wurde in dieser Sitzung gegen die Ver... tagung des Reichstages ein Protest vereinbart, welchem wir Folgendes entnehmen:

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ver... tagung vom verfassungsrechtlichen und moralischen... Gesichtspunkte gravaminös sei, weil zahlreiche wich... tige aktuelle Fragen unerörtert und unaufgeklärt blieben. So sei in der Lage der Kriegsführung in Folge... des Kriegszustandes zwischen Amerika und... Deutschland eine wesentliche Aenderung eingetreten... von der dem ungarischen Reichstage keinerlei Mittheilung... gemacht wurde. Auch sei der Reichstag amtlich... über die Gründe nicht informiert, welche zur Aenderung... in der Leitung des Kriegesministeriums führten. Es sei ferner dem Abgeordnetenhaus nicht Gelegenheit... geboten worden, zu der in Rußland eingetretenen... sozialen Umwälzung und zur Anwendung... auf die Verhältnisse in Ungarn Stellung zu... nehmen, wie auch die Immunitätsaffaire des Grafen... Michael Károlyi unerledigt blieb. Es wurden schließ... lich in angemeldeten Interpellationen Fragen... angeregt, die unbedingt der Klärung bedürfen. Es sei... ein unverzeihlicher politischer Fehler, ja ein Verbrechen... das Parlament in einer so kritischen Zeit, wie es die... jegige ist, auf unbestimmte Zeit zum Schweigen zu bring... en, und die Entrüstung der Opposition über die Ver... tagung des Reichstages sei unter solchen Umständen... eine vollständig berechtigte.

Stimmung in der Opposition.

Die noch in der Hauptstadt weilenden Mit... glieder der Unabhängigkeitspartei waren Abends zu... einer vertraulichen Besprechung versammelt, in welcher... die während der Parlamentsvertagung zu unter... nehmenden faktischen Schritte erörtert wurden. Wäh... rend dieser Besprechung kamen Nachrichten über den... Verlauf der Konferenz der Nationalen Arbeitspartei... in den Klub. Diesbezüglich machte Graf Albert... Apponyi einem Interviewer gegenüber die Bem... erkung, es sei Geschmachsache, die Angelegenheiten... des Landes in einem Privatartikel zu besprechen, dort... wo man dem Ministerpräsidenten nicht sofort die... entsprechende Antwort ertheilen könne. Er, Graf... Apponyi, wolle dem Grafen Tisa auch auf dieses... Gebiet nicht folgen.

Johann Lóth meinte, die Opposition werde... auf die heutigen Ausfälle des Grafen Stephan Tisa... die Antwort nicht schuldig bleiben.

Die Berufungen zum König.

In oppositionellen Kreisen hielt sich bekanntlich... in den letzten Tagen die Nachricht, daß der König... während seines Budapestener Aufenthaltes Politiker... empfangen und deren Ansichten über die parlamen... tarische Situation entgegenzunehmen werde. Bis heute

Abends waren bezüglich des Empfanges von außerhalb der Regierung stehenden Parlamentariern keinerlei Dispositionen getroffen und an maßgebenden Stellen weiß man von Berufungen von Politikern für morgen zum König nichts.

Graf Johann Zich.

Aus Kairo freigegeben verlautet, daß Graf Johann Zich seinen Austritt aus der Nationalen Arbeitspartei schon im Laufe des morgigen Tages anmelden werde.

**Der Weltkrieg.
Ereignisse zur See.**

Erfolgreicher Luftangriff auf Codigoro.

Die „Bud. Kor.“ meldet: Am 13. d. vor Tagesanbruch griffen mehrere unserer Seeflugzeuge das Pumpwerk Codigoro im Bomündungsgebiet mit schweren Bomben an und erzielten mehrere Treffer. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

**Die Märzbeute des Unterseebootkrieges.
435 Schiffe mit 861.000 Bruttoregistertonnen versenkt.**

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet: Nach neu eingelangten Meldungen sind weitere 61.000 Bruttoregistertonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe versenkt worden. Damit stellt sich das Märzergebnis der kriegerischen Maßnahmen der Centralmächte schon jetzt auf 435 Schiffe mit 861.000 Bruttoregistertonnen. In dieser Zahl sind von der Beute St. Majestät Hilfskreuzers „Mow“ noch 11 Schiffe mit 49.000 Bruttoregistertonnen enthalten. Die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden. Das endgiltige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen, als anfangs angegeben war. Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über unsere Unterseebootverluste wird ausdrücklich festgestellt: In den ersten beiden Monaten der Seesperre sind sechs Unterseeboote verloren gegangen, eine Anzahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraumes um ein mehrfaches übertroffen wird und die im Verhältnis zur Gesamtanzahl unserer Unterseeboote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Schlacht bei Arras.

Genf, 13. April. (Privat-Telegramm.) Clemenceau schreibt: Die Schlacht bei Arras gleicht der letztjährigen Sommeschlacht. Was man in drei Tagen nicht erreicht hat, wird auch in drei Monaten nicht erreicht werden.

Der Friedensgedanke in der englischen Presse.

Berlin, 13. April. (Privat-Telegramm.) Die „Berliner Ztg.“ meldet aus Rotterdam: „Daily Chronicle“ schreibt: Nach dem Einschreiten Amerikas und der russischen Revolution sei die Zeit für die Entente gekommen, mit dem deutschen Volk zu unterhandeln, aber nicht mit den Hohenzollern. „Daily Telegraph“ meint, die Rundgebung Russlands, keine Gebietsvergrößerung anzustreben, könne den Weg zu einer Friedenskonferenz ebnen.

Der Friedensgedanke in Italien.

Lugano, 13. April. (Privat-Telegramm.) „Stampa“ zufolge herrscht in maßgebenden römischen Kreisen die Auffassung vor, daß die Friedensverhandlungen nahe seien.

Ein Festschritt für die japanischen Anleihen an Rußland.

Stockholm, 13. April. (Privat-Telegramm.) Die japanische Regierung hat zwei Mitglieder des revolutionären Arbeiter-

haupte, daß Japan, falls Rußland Neigung zu einem Sonderfrieden zeigen sollte, von England freie Hand erhalten habe, zur Sicherung seiner Rußland gewährten Anleihen gewisse Küstenorte im russischen fernen Osten, darunter Wladiwostok und die Amurmündung zu besetzen.

Amerika und Deutschland im Kriegszustand.

Kein Bündnis Amerikas mit der Entente.

Bern, 12. April. Ein offizielles Bündnis der Vereinigten Staaten mit den europäischen Mächten ist unwahrscheinlich. Ihr Verhältnis zu den betreffenden Mächten wird vielmehr als ein Uebereinkommen unter Gentlemen's gekennzeichnet.

Haag, 13. April. (Privat-Telegramm.)

Die „Central News“ melden aus Washington: In dem unter dem Vorsitz des Präsidenten Wilson abgehaltenen Kabinettsrat wurde beschlossen, kein Bündnis mit der Entente zu schließen, jedoch den Krieg nach deren Grundsätzen zu führen.

Das Kriegsprogramm Amerikas.

Bern, 12. April. „Petit Parisien“ meldet aus New York: In Washington ist ein Munitionskomitee gebildet worden, das später in ein Ministerium umgewandelt werden kann. Das Blatt meldet weiter aus New York, daß die Regierung folgendes Kriegsprogramm ausgearbeitet hat:

Verwerthung der Kriegsschiffe in gemeinsamer Thätigkeit mit den Alliierten;

Munitionslieferung:

Vorschuß von drei Milliarden Dollar an die Alliierten, deren Verproviantierung gleichfalls sichergestellt werden soll;

Ausbildung einer Million Mann im ersten Jahr, einer zweiten Million Mann im zweiten Jahr.

Es dürfen jedoch keine Truppen nach Europa geschickt werden, bevor das erste Contingent von einer Million ausgebildet und die Organisation für ihren Unterhalt auf den Schlachtfeldern gesichert ist.

Besorgnisse wegen der Haltung Mexikos.

Bern, 12. April. Die „Agentur Radio“ meldet aus New York: Aus Mexiko treffen beunruhigende Gerüchte ein. Darnach habe man Carranza stark im Verdacht, zu Deutschland in geheimen Beziehungen zu stehen. Die offiziellen Kreise zeigten sich besorgt.

Explosion amerikanischer Munitionsfabriken.

Genf, 13. April. Ein Kabeltelegramm des Pariser „Journal“ aus Philadelphia berichtet über zwei aufeinanderfolgende Explosionen. Die in Eddystone gelegene Munitionsfabrik wurde zerstört. Die Zahl der bis jetzt unter den Trümmern eingestürzter Werkstätten herangezogenen Opfer beläuft sich auf hundert Tode und fünfzig Verwundete. Man macht große Anstrengungen, um die unweit der Unglücksstätte befindliche große Waffenfabrik Remington vor dem Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Philadelphia, fünfzehn Kilometer von Eddystone entfernt, wurde wie von einem Erdbeben erschüttert.

Eine andere Munitionsfabrik, Taunton im Staate Massachusetts, wurde vom Feuer zerstört.

Der Umsturz in Rußland.

Der Kongreß des Arbeiter- und Soldatenrathes.

Stockholm, 13. April. (Privat-Telegramm.) Petersburg ist heute die Stadt der Kongresse, aber kein Kongreß ist zur Zeit so populär, wie der vorgestern im Laurischen Palast eröffnete Kongreß der Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrathes. Die Eröffnungsrede

Scheidze's gleicht einer Friedensapothekose, die leider von der Agentur nur fragmentarisch wiedergegeben ist. Scheidze sagte unter anderem: Der Augenblick ist gekommen, wo die Völker selbst die Frage von Krieg oder Frieden lösen müssen. Wir können sagen, daß wir uns allen Jenen anschließen, die darauf bestehen, daß alle Regierungen sofort ihren Verzicht auf alle Eroberungen aussprechen und an die Umformung ihrer Verträge schreiten sollen. Wir müssen in diesem Sinne thätig sein, da unser Wirken zur Abmildung des Krieges führen soll.

Zum Schluß ergriff als Vertreter der Regierung Justizminister Kerenski das Wort und sagte: Die Größe der vollbrachten Revolution besteht darin, daß in und mit ihr die russische Demokratie auf den Schauplatz tritt, wodurch die Kriegsziele verändert wurden. Die Demokratie will Völker, die in Freiheit, freundschaftlicher Gemeinschaft und Brüderlichkeit miteinander leben. Es gibt aber Stunden, wo man seine Interessen wahren muß, und eine solche Stunde ist nun da. Wohl weiß die russische Demokratie für sich jede Lösung dieses Krieges auf annexionistischer Basis zu rüden, aber so lange wir das Wort vom Verzicht auf Eroberungen jenseits unserer Grenze nicht aussprechen hören, müssen wir auf unserem Posten bleiben und die Freiheit des Vaterlandes verteidigen. Im Namen der Helden, die in diesem Krieg ihr Blut an der Front vergossen haben, müssen wir jenen Weg weiter gehen, den sie betreten haben, und danach streben, eine freie, unabhängige und mächtige europäische Demokratie zu bleiben.

Der Arbeiterrath will die Friedensunterhandlungen aufnehmen.

Stockholm, 13. April. (Privat-Telegramm.) Ueber die Beschlüsse des Arbeiterrathes wird mitgeteilt: Da die provisorische Regierung die auswärtige Politik in volksfeindlichem Geiste des alten Regimes fortführt und dem Kriege kein Ende zu setzen gedenkt, beschloß der Arbeiterrath, welcher die Macht in Petersburg besitzt, der provisorischen Regierung die Bestimmung über die äußere Politik zu entziehen. Der Arbeiterrath setzt ein eigenes Komitee für auswärtige Angelegenheiten ein, welches allein das Vertrauen des Volkes besitzt. Das Komitee wird sofort direkte Friedensunterhandlungen mit dem Feinde aufnehmen. Eine Sonderabordnung reist nach Stockholm zur sofortigen Abhaltung von Unterhandlungen.

Die Friedensfrage in der Konferenz der Radikalen.

Stockholm, 13. April. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird berichtet: Dieser Tage wird im Laurischen Palais eine Konferenz der Radikalen stattfinden, an der englische, französische und schwedische Sozialdemokraten teilnehmen sollen. Der russische Sozialistenführer Stobelew kündigt an, daß die Friedensfrage in eingehender Weise erörtert werden wird. Auch Scheidze erklärte, daß der Friedenswille des russischen Volkes auf dieser Konferenz in einwandfreier Weise festgestellt werden mußte.

Englische Sonderbevollmächtigte in Petersburg.

Rotterdam, 13. April. (Privat-Telegramm.) „Daily Telegraph“ meldet: Die Lage in Petersburg ist derart ernst geworden, daß die Abreise englischer Sonderbevollmächtigter nach Petersburg verfügt werden mußte.

Vertreter des revolutionären Arbeiter-

rathes im obersten Kriegsrath.

Amsterdam, 13. April. Der Korrespondent der „Daily News“ meldet aus Petersburg vom 11. April: Die provisorische Regierung hat zwei Mitglieder des revolutionären Ar-

beiterrathes in den obersten Kriegsrath mit beratender Stimme berufen.

Aufstellung einer sozialistischen Armee.

Berlin, 12. April. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Der Arbeiterrath und der in demselben Zielwasser stehende Soldatenausschuss sind gegenwärtig mit der Aufstellung eines sozialistischen Heeres beschäftigt, das sich vorwiegend aus Garnisonstruppen zusammensetzt und 80,000 Mann umfassen dürfte. Die Truppen haben die Aufgabe, dem Kontrollausschusse der Arbeiter und Soldaten einen festen Rückhalt gegenüber den bürgerlichen Bestrebungen innerhalb der Regierung zu geben.

Bedrohliche Haltung der Kosaken.

Malmö, 12. April. Die Haltung der Don-Kosaken, Terelkosaken und Reinkosaken gibt zu Besorgnissen Anlass. Abordnungen dieser Kosaken erklärten, daß sie der neuen Regierung den Treueid nicht leisten würden; sie wollten in die Heimath zurückkehren und dort freie Kosakenrepubliken bilden. Im übrigen würden sie nicht gestatten, daß dem Czaren Mißhandlungen zutheil würden. Die Orenburger Kosaken dagegen erklärten, daß sie auch der neuen Regierung ebenso wie der alten dienen wollten. Zuchtlosigkeit unter den ganzen Kosakenformationen, hauptsächlich in Südrussland, ist außerordentlich gefährlich und für das russische Oberkommando außerordentlich besorgniserregend.

Das dezimierte Große Hauptquartier.

Malmö, 12. April. Die russische regierungsfreundliche Presse meldete in den letzten Tagen, daß General Aljejeff im Einverständnis mit der Regierung eine Verkleinerung des russischen Hauptquartiers beschlossen habe. Wie man nunmehr erzählt, ist die „Verkleinerung des Hauptquartiers“ dadurch entstanden, daß acht Generale, vier Oberste, fünf Oberstleutenants und neun Stabskapitäne, die dem Großen Hauptquartier angehört, verhaftet wurden, weil sie Anhänger des alten Regimes sind. Mit diesen Hauptquartiersoffizieren wurde auch die gesamte kaiserliche Leibwache des Czaren, die aus Kosaken besteht und von General Grafen Grabbe kommandiert wurde, entwaffnet und verhaftet, weil sie angeblich als Werkzeug eines Putches im Großen Hauptquartier dienen sollte.

Ein Besuch bei den verhafteten Exministern in Rußland.

Stockholm, 13. April. Der Korrespondent der „Ruska Wjedomosti“ besuchte im Laurischen Palais in Petersburg die verhafteten Exminister und schildert dies folgendermaßen: Im ersten Zimmer, in dem die Ministerberatungen stattfanden, saßen Kurlow und Weinsdorf, die Gehilfen des Ministers des Innern, beziehungsweise des Stadthauptmanns, Ossogorski und Chobalow. Im Zimmer des Ministerpräsidenten sind interniert: Schtscheglowitsch, Gorenshin, Stürmer, Maljarow und Dr. Dubrowin, der Obmann des Verbandes der altrussischen Leute, sowie Ministergehilfe Weisk. Im Zimmer des Staatssekretärs liegt auf einem Fauteuil Protopopow, der sich in fortgesetzter Aufregung befindet. Zusammen mit ihm sind untergebracht Pall und Stchinsk. In einem anderen Räume sind gefangen: Dobrowolski, Astumowski, Verich, der bekannte Zimmermann im Reichsrathe. Die Gefangenen werden von Studenten bewacht und bedient. (Korr. Hundshau.)

Der zukünftige Aufenthalt des Czaren.

Kopenhagen, 12. April. „Politiken“ meldet über Paris aus Petersburg: Exzar Nikolaus hat die neue Regierung um die Erlaubnis gebeten, ihn mit seiner Familie nach der Schweiz abreisen zu lassen, wo er unter dem Namen Nikolai Romanow definitive Aufenthalt nehmen will.

Stockholm, 13. April. Nach der „Ruska Wjesta“ hat der englische Botschafter Buchanan offiziell bekanntgegeben, daß England kein Hinderniß in den Weg legt, um den ehe-

maligen Czaren nach England zu bringen, falls die provisorische Regierung dadurch die Bildung eines Agitationsherdes um die Person des Czaren zu verhindern beabsichtigt.

Der revolutionäre Arbeiterrath für die Ausweisung des Czarenpaars.

Stockholm, 13. April. (Privat-Telegramm.) Der revolutionäre Arbeiterrath fordert in einem neuen Memorandum an die provisorische Regierung, daß die wegen Propagierung der Friedensideen in Haft befindlichen Minister Stürmer und Trepow in Freiheit gesetzt werden. Dagegen verlangt der Arbeiterrath die sofortige Ausweisung Protopopow's und des gewesenen Czarenpaars.

Ernennung eines Kurators für die Czarenfamilie.

Stockholm, 13. April. Die russische Regierung hat einen gewissen Litow zum Kurator ernannt, der als Kurator der Czarenfamilie betrautet wird und deren finanzielle Angelegenheiten er in erster Linie zu regeln hat. Nach den vorläufigen Aufstellungen besitzt der Exzar ungefähr zweieinhalb Millionen Rubeln in Baargeld und Werthpapieren. Das Vermögen seiner Gemahlin ist etwa ebenso groß. Der ehemalige Czarewitsch aber ist viel reicher, denn er besitzt annähernd vierzehn Millionen Rubel. Seine Schwestern, die Großfürstinnen Olga, Tatjana, Marie und Anastasia, besitzen zusammen vierzig Millionen Rubel. Die Czarenfamilie befindet sich gegenwärtig in ernstlichen Geldverlegenheiten, weshalb der Kurator die provisorische Regierung um Anweisung eines Vorschusses zur Deckung der Schulden und laufenden Auslagen ersucht hat. Die Finsen des erwähnten Vermögens reichen nämlich bei weitem nicht aus, das Kapital darf vor Abwicklung des Prozesses gegen die Czarenfamilie nicht angefaßt werden und die Haupteinkunftsquellen des Czaren, seine immensen Güter, Waldungen, Bergwerke u. s. w. werden von der provisorischen Regierung konfiszirt und als Nationaleigentum erklärt. (Korr. Hundshau.)

Die Konstituante.

Stockholm, 13. April. Londoner Meldungen erzählen, die Vorbereitungen zur Einberufung der russischen Konstituante würden mindestens zehn Monate beanspruchen. (Korr. Hundshau.)

Rußland kein vollwerthiger Kaufkraft mehr.

Zugano, 13. April. „Popolo d'Italia“ schreibt im Leitartikel, es bestehe kein Zweifel, daß die Kriegsmacht der Entente heute nur mehr durch England, Frankreich und Italien dargestellt sei. Ueber Rußland dürfe man sich keine Illusionen machen. Ein Land, das im Innern Alles erneuern müsse, das noch ein Spielball der verschiedensten Strömungen sei, scheide für die kriegerische Initiative aus. Gewiß würden die Russen jedem feindlichen Druck widerstehen, zu einer wirklichen Offensive seien sie kaum mehr fähig. Desto unerlässlicher sei, daß in den übrigen Ententeländern das Herzstück aufgebaut werde, um immer neue Geschütze und neue Munition herzustellen.

Die Ostflotte unter englischem Kommando.

Malmö, 12. April. In Petersburg erhält sich hartnäckig die Meldung, daß die russische Ostflotte demnächst unter englisches Kommando gestellt werde. Die durch die Revolutionserregnisse hart mitgenommene Ostflotte, von der nur ein Theil gefechtsfähig ist, soll so schnell als möglich wieder kampffähig gemacht werden. England hat eine Anzahl Marineingenieure nach Rußland geschickt, um die Arbeiten zu beschleunigen. In Folge der Arbeiterausstände und des Kohlenmangels sind die Docks nicht in der Lage, die Arbeiten durchzuführen. Es macht sich auch ein starker Mangel

an Ersatztheilen fühlbar. Auch aus bestimmten Meldungen des „Nietich“ geht hervor, daß die Flotte unter englischen Befehl gestellt werden soll.

Die Unabhängigkeit Polens.

Erklärung des provisorischen Staatsrathes.

Warschau, 13. April. Der provisorische Staatsrath hat in seiner letzten Plenarsitzung am 6. April nach Prüfung des Auftrags der provisorischen russischen Regierung an Polen einstimmig folgende Erklärung angenommen:

Der europäische Krieg hat die polnische Frage als großes Problem der internationalen Politik auf den Weltplan geworfen. Unsere Nation fühlt, daß ihre Jahrhunderte langen Bestrebungen in Erfüllung gehen können. Die opferwillige Theilnahme der freiwillig und selbstlos zum Kampfe um die Unabhängigkeit Polens stehenden Legionen war der lebendige Ausdruck dieser Bestrebungen. Die polnische Frage konnte nur durch Schaffung eines polnischen Reiches gelöst werden. Diese geschichtliche Nothwendigkeit erkannten zunächst die Regierungen der Mittelmächte. Der Akt vom 5. November 1916 tief einen unabhängigen polnischen Staat ins Leben, wenn er auch die Landesgrenzen noch nicht bezeichnete. Nunmehr anerkennt auch die provisorische russische Regierung die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes und stellt so fest, daß die Wiederherstellung Polens eine unabwiesbare geschichtliche Nothwendigkeit sei.

Der provisorische Staatsrath sieht seine Ziele klar vor sich: konstitutionelle Monarchie, starke Regierung, zahlreiches Heer. Das sind die Aufgaben, die wir lösen werden. Besonders die Bildung einer eigenen Wehrmacht, als einer wirksamen Bürgschaft der unabhängigen staatlichen Existenz, ist eine Pflicht, von deren Erfüllung uns nichts abzuhalten vermag. Mit dem russischen Reich wünschen wir freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, müssen uns aber gegen die Zumuthung verwehren, Krieg gegen die Mittelmächte zu führen, deren Monarchie unsere Unabhängigkeit verbürgen. Nicht einen längeren Krieg, sondern Frieden ersehnen die blühenden Völker Europas. Der durch den Akt vom 5. November 1916 verkündete, nunmehr durch die Regierung des neuauftretenden Rußlands anerkannte unabhängige polnische Staat soll die Grundlage bilden für den Beginn der Friedensverhandlungen und die Festigung normaler Lebensbedingungen in Europa.

Meldung der Entborenen.

Meldungspflicht des Geburtsjahrgänge 1865—1899.

Der hauptstädtliche Magistrat veröffentlicht heute folgende Kundmachung:

Der kön. ung. Landesvertheidigungsminister hat mit der Verordnung Zahl 4100/4 die Konfiszierung sämtlicher zwischen den Jahren 1865—1899 geborenen Offiziere, Offiziersaspiranten und Personen des Mannschafsstandes, die der Dienstpflicht beim Militär (Maxime), bei der Landwehr oder im Landsturm für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit anhaben wurden, angeordnet. Von diesen haben sich die in Budapest anfallenden Personen bei den ihren Anstellungsort entsprechenden Bezirksvorstellungen zu melden:

1. Jeder, der bei einem Privatbetrieb, Privatunternehmen, Privatantalt, Finanzinstitut, Privatfabrik, privaten Gesellschaft, Handels- oder Industrieunternehmen nur allein entboren ist, ohne Rücksicht darauf, ob der Betreffende Eigentümer, Beamter, Angestellter oder Arbeiter ist;
 2. Jeder, der im öffentlichen oder im eigenen Interesse einzeln (individuell und allein) entboren ist;
 3. Sämtliche vom Gesichtspunkte der Sand- und Fortwirthschaft entborenen Personen.
- Von den in den Punkten 1—3 Angezählten haben sich die zwischen den Jahren 1892—1899 Geborenen am 23. April, die zwischen den Jahren 1886—1891 Geborenen am 24. April, die in den Jahren 1881—1885 Geborenen am 25. April, die zwischen den Jahren 1877—1880 Geborenen am 26. April, die zwischen den Jahren 1873—1876 Geborenen am 27. April, die zwischen den Jahren 1869—1872 Geborenen am 28. April und schließlich die in den Jahren 1865—1868 Geborenen am 30. April zu melden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die Offiziere und Offiziersaspiranten, die für eine bestimmte oder unbestimmte Zeit enthoben sind, melden sich zwischen 8 und 9 Uhr Vormittag, die für eine unbestimmte Zeit enthobenen Personen des Mannschafsstandes zwischen 9 und 11 Uhr und die für eine bestimmte Zeit enthobenen Personen des Mannschafsstandes zwischen 11 und 1 Uhr.

Die Betreffenden haben sich persönlich zu melden, eine schriftliche Meldung wird unter keinen Umständen berücksichtigt. Die enthobenen Angestellten der Land- und Forstwirtschaften oder ihrer Unternehmungen und Betriebe können jedoch auch vom Eigentümer, beziehungsweise vom bevollmächtigten Leiter des betreffenden Betriebes angemeldet werden. Andere Ausnahmen von der Pflicht der persönlichen Meldung kann nur in besonders motivierten Fällen (Krankheit oder amtliche Abwesenheit) plausibel sein. In solchen Fällen kann die Meldung im Wege eines Stellvertreters (Familienmitglied, Arbeitgeber u.) erfolgen, für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten ist jedoch der Meldungspflichtige verantwortlich.

Bei der Meldung sind die militärischen Dokumente (Ernennungsdekret, Militärbuch, Landsturmcertifikat, Enthebungsschein oder Enthebungsverfügung, die auf die Eignung zum Militärdienste bezüglichen Dokumente u.) vorzulegen. Die erfolgte Anmeldung wird auf diesen Dokumenten bestätigt.

Die Verpflichtung zur Meldung bezieht sich nicht auf Folgendes:

- a) Oberthorhaueramt, Ministerien, Staatsrechnungshof, Bannus, Präsidium des Abgeordneten- und Magnatenhauses, Präsidium des kroatischen Landtages, Approvisionierungsamt, Invalidenamt, Kön. Kommissar für das ungarische Rote Kreuz;
b) das enthobene Personal der staatlichen, kommunipalen, städtischen, kirchlichen Behörden, Ämter und Anstalten, die staatlichen und städtischen Betriebe, Schiffahrtsunternehmungen und Straßenbahnen;
c) die Enthobenen solcher Privatbetriebe, Finanzinstitute, Fabriken, kommerzieller und Industrieunternehmungen, wo mehr als ein Individuum enthoben ist;
d) die Enthobenen der Armeelieferungsbetriebe und Bergwerksunternehmungen;
e) die Enthobenen der in den Kriegsverkehr einbezogenen Dampfschiffahrtsgesellschaften;
f) das enthobene Personal der Eisenbahnen und der L. u. Finanzwache.

Die Beurteilung der in den Punkten d, e und f Aufgeführten geschieht auf Grund besonderer Verfügungen. Die Liste der in den Punkten a und b enthaltenen Enthobenen wird von den betreffenden Behörden, Ämtern und Unternehmungen u. in Sinne der ihnen bereits zugeschieden Verordnung des Homeadministrators zusammengestellt. Die Liste der in Punkt c enthaltenen Enthobenen hat der Leiter des betreffenden Betriebes, Unternehmens u. unter persönlicher Verantwortung in vier Exemplaren auszustellen und drei davon bis spätestens 8. Mai der betreffenden Begutachtungsstelle (Bürgermeisteramt, Handels- und Gewerbestammer, Montanbehörde u.) zu unterbreiten. Die vierte Namensliste ist dem „Evidenzhaltungsamt der Enthobenen“ bis spätestens 8. Mai einzufenden. Die Druckformen für die Namenslisten sind im Centralstadthause (Evidenzhaltungsamt der Enthobenen, I. Stock 16) abzuholen und zwar von den im 1., 2., 3. und 4. Bezirk Anwesenden am 18. April, von den des 5., 6. und 7. Bezirks am 19. April, von den des 8., 9. und 10. Bezirks am 20. April, stets von 8 bis 1 Uhr Vormittags. In die Listen ist auch die genaue Adresse der Enthobenen aufzunehmen. Die auf Grund des G. N. LVIII: 1912 von der Verpflichtung der persönlichen Dienstleistung Enthobenen haben sich überhaupt nicht zu melden.

Jeder Enthobene hat sich behufs Konstriktion und Kontrolle dort zu melden, wo der Rechtstitel seiner Enthebung faktisch kontrolliert werden kann, das heißt jene in Budapest wohnenden Enthobenen, deren Enthebung ein anderswo befindlicher Betrieb u. begründet hat, haben sich nicht in Budapest, sondern bei jener Behörde zu melden, auf deren Gebiet sich der betreffende Betrieb u. befindet. Geringere haben jene Enthobenen, die anderwärts wohnen, deren Enthebungsrechtstitel aber in Budapest zu begutachten ist, sich in Budapest bei der kompetenten Bezirksvorsteherung zu melden.

Jene Personen oder verantwortlichen Chefs, Eigentümer, bevollmächtigten Leiter u., welche diese Meldung verabsäumen, werden strenge bestraft und die betreffenden Enthebungen von amts wegen annulliert.

Der Magistrat der Hauptstadt Budapest.

* Kredit für Kriegsdienstleistende Fleischhauer.

Die Gewerbetorporation der Budapest Fleischhauer hielt am Mittwoch eine Sitzung, in welcher über das Schicksal jener Fleischhauermeister verhandelt wurde, die zum Kriegsdienst einrückten mußten und demzufolge ihre Existenz verloren haben. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Gewerbetorporation der Fleischhauer den Generaldirektor der Budapest Fleischhassen-Aktiengesellschaft Desider Dementz mittels Zuschrift ersuchen wird, sich schon jetzt mit dem Plan zu beschäftigen, daß die nach dem Krieg heimkehrenden Budapest Fleischhauermeister, die im Dienste um das Vaterland ihre Existenz verloren haben, durch billigen Kredit ohne Giro in die Lage versetzt werden, sich wieder eine neue Existenz zu gründen und ihren Familien Brot zu geben.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung. Vor der Tagesordnung bringt Dr. Béla Feléki die Sperrstunde zur Sprache und ersucht den Magistrat, dahin zu wirken, daß die Sperrstunde der Geschäfte um eine Stunde, die Nachsperrstunde aber bis halb 1 Uhr verlängert werde. Die Angelegenheit wird dem Magistrat zugewiesen. Zur Tagesordnung übergehend, wird die Vorlage über die Ablösung der Budapest Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft verhandelt. Dr. Alexander Petö kritisiert die Vorlage, Magistratsrath Dr. Johann Buzáth aber weist an der Hand der Vorlage nach, daß Petö offene Thüren einreißt, weil Alles, woran er Kritik übt, in dem von ihm gewünschten Sinne in der Vorlage enthalten ist. Der Herr Stadtrepräsentant — sagt Redner — erhebt den Vorwurf, daß die Versprechungen bei der Ablösung der übrigen Beleuchtungsunternehmungen nicht eingehalten worden seien. Er möge einen einzigen konkreten Fall anführen, wo dies der Fall ist. Alle Versprechungen sind übertroffen worden. Bei Ablösung der Ungarischen Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wurden 2 1/2 Millionen reiner Nutzen versprochen, tatsächlich trägt die Unternehmung 3 Millionen; bei den Gaswerken wurden 3 1/2 Millionen zugesagt. Das letzte Jahr bringt tatsächlich 5.600.000 Kronen. Es schied sich doch nicht, daß ein Stadtrepräsentant, ohne Beweise zu erbringen, solche Anklagen erhebt. Es sprachen noch zum Gegenstand Direktor Ludwig Dentsch, Dr. Franz Springer, Joseph Szabó, Dr. Béla Feléki, der allen Beteiligte an den Verhandlungen, insbesondere aber dem Magistratsrath Dr. Johann Buzáth, Dank sagt, und Dr. Julius Székula, worauf die Vorlage angenommen wurde. Dr. Alexander Petö erhebt gegen die Direktion der abzulösenden Unternehmung den Vorwurf, daß sie sich bedeutende Abfindungssummen bedungen haben. Magistratsrath Dr. Johann Buzáth bemerkt demgegenüber, daß er hievon keine Kenntnis habe, doch könne er nicht umhin, hier auszusprechen, daß der Direktionspräsident sich der Hauptstadt gegenüber in der denkbar coulantesten Weise benommen und die weitestgehende Zuborommenheit bewiesen hat, was übrigens in der Sitzung der Beleuchtungskommission auch der Bürgermeister anerkannt hat. Zur Frage der Regulierung des Donauschiffverkehrs sprachen Dr. Joseph Kémetz, Wilhelm Jencs und Julius Székula, worauf die Vorlage angenommen wurde. Magistratsobernotar Dr. Julius Willinger unterbreitet die Vorlage über die Systemisierung von Lehrstellen, die unverändert angenommen wurde. Die Stahlpachtungen am Franz Josephsplatz und auf der Elisabethpromenade wurden auf zwei Jahre verlängert und ausgesprochen, daß der Pächter das Recht hat, auf dem Franz Josephsplatz die Benützungsgelbst der Stühle von 6 auf 10 S. zu erhöhen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, zumeist Kostenbedeckungsvorlagen, wurden unverändert angenommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

* Die hauptstädtische Bekehrungskommission hielt heute eine vertrauliche Konferenz, in welcher der Leiter der Approvisionierungssektion, Magistratsrath Ludwig Fokusházy, über den Stand der Approvisionierung der Hauptstadt Bericht erstattete. Bei dieser Gelegenheit stimmte die Kommission dem Projekt der Einführung der Erdäpfelkarten zu und beschloß, pro Kopf und Woche ein Kilogramm Erdäpfel auszufolgen. Mit Rücksicht darauf, daß viele Haushaltungen derzeit mit Erdäpfeln reichlich versehen sind, hofft man, daß nicht die gesammte Bevölkerung die Karten in Anspruch nehmen wird, so

daß voraussichtlich bereits in den nächsten Wochen eine Erhöhung der Erdäpfelration eintreten können wird. Auch wurde beschlossen, der nächsten Generalversammlung den üblichen Vierteljahrsbericht über die Approvisionierung der Hauptstadt zu unterbreiten.

* Die hauptstädtische Reinlichkeitskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Desider Rényi auf der Pestfentöringer Rehrichtanlage eine Sitzung. Vor der Sitzung besichtigte die Kommission die Kunstfütterfabrik, die alte Rehrichtverarbeitungsfabrik und die während des Krieges außer Betrieb gesetzte neue Rehrichtverarbeitungsversuchsfabrik. Direktor Alfred Baló gab die erforderlichen Aufklärungen. Hierauf fand die Sitzung statt, in welcher Präsident mittheilte, daß die Hauptstadt behufs rationaler Ausnützung der Kunstfütterfabrik mit der „Union“ Fütterfabrik einen Vertrag geschlossen hat, und gab über den Vertrag ausführlich Aufschluß, welchen die Kommission einstimmig und mit Befriedigung zur Kenntnis nahm.

* Kandidierung. Die Kandidierungskommission hielt gestern eine Sitzung, in welcher auf eine vakante Magistratsnotarstelle und auf sechs vakante Vizefiskalstellen die Kandidierung vorgenommen wurde. Für die Magistratsnotarstelle wurde an erster Stelle Géza Farkas, an zweiter Stelle Franz Schöberl, an dritter Stelle Dr. Edmund Holzspach, für die Vizefiskalstellen an erster Stelle Dr. Franz Kirchnopf, Dr. Ludwig Pálfi, Dr. Eugen Fuchs, Dr. Alexander Hermann, Dr. Stephan Bözel und Dr. Ladislaus Kisfaludy, an zweiter Stelle Dr. Stephan Loeßl, Dr. Desider Kollmann, Dr. Nikolaus Hirta, Dr. Milton Oskar Reich, Dr. Béla Oberjohn und Dr. Gustav Löllbach, an dritter Stelle Dr. Ludwig Fuchs, Dr. Ernst Lányi und Dr. Béla Csappay kandidiert.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die u. t. Abonnenten, dieses Abonnement am 15. April zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prenumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Annual 36.-, Half-yearly 18.-, Quarterly 9.-, Monthly 3.20.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Das Königspaar in Budapest.

Die Ankunft. — Empfänge.

König Karl und Königin Zita sind heute Früh um 8 Uhr 30 Minuten mittels Hofsonderzuges aus Wien abgereist und um 2 Uhr Nachmittag im Westbahnhof in Budapest eingetroffen.

Da kein offizieller Empfang stattfand, hatten sich auf dem Perron nur Bürgermeister Stephan Bárczy, Oberstadthauptmann Desider Böda, Betriebsleiter Ofner, Stationschef Skutecký und die militärischen Kommandanten eingefunden. Der Hofzug blieb diesmal nicht vor dem Hofwartesalon, sondern bei der Halleneinfahrt stehen, von wo aus den Perron entlang ein Teppich bis zum Eingang des Hofwartesalons gelegt war.

Als der Zug gehalten hatte, erschien der König in der Thüre des Salonwagens. Der König trug die selbstgraue Generalsuniform mit kurzem Bajonnet. Hinter dem König stand die Königin, die mit einem schwarzen Sammtkostüm und einem Pelzragen bekleidet war. Als erster verließ der König den Salonwagen und half sodann der Königin beim Aussteigen.

Nach dem Königspaar stiegen der erste Oberthorhauer Prinz Hohenehe und Ministerpräsident Graf Stephan Tisza aus, der dem Hofparatrag bis Pöstorny entgegengefahren war. Der König zeichnete zunächst den Direktionspräsidenten der Staatsbahnen Kornel Tolnay mit einer Ansprache aus, während die Königin den Bürgermeister Bárczy in ein Gespräch zog. Bald trat auch der König hinzu, der an den Bürgermeister die Frage richtete:

— Wie ist es mit der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bestellt?

— Wir haben wohl mit Schwierigkeiten zu kämpfen, sind aber doch in der Lage, die Ansprüche zu befriedigen.

— Ich glaube — bemerkte der König — daß die Verhältnisse in Budapest doch günstiger sind als in Wien, in Oesterreich und in Deutschland.

Die Konversation auf dem Perron währte ungefähr fünf Minuten. Der König und die Königin...

Das Herrscherpaar schritt durch den Hofwartesalon und bestieg das bereitstehende offene Automobil...

In der Hofburg wurde das Königspaar vom Hofmarschall in Ungarn Grafen Nikolaus Szécsen...

Audienz des Ministerpräsidenten Grafen Tisza im Hofzuge.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza wurde im Hofzuge auf der Reise nach Budapest vom König...

Empfänge.

Der König hat heute Nachmittags 3 Uhr den Militärkommandanten FML. Bogáth in Audienz empfangen.

Um 4 Uhr empfing Se. Majestät die Huldigungsdeputation der Budapestener Universität...

Mit lebhafter Befriedigung und Dank nehme ich die vom Herrn Rektor verdolmetschte Huldigung des Senats...

Hierauf empfing Se. Majestät die Huldigungsdeputation des kön. Joseph-Polytechnikums.

Für die Huldigung und die warme Begrüßung des Senats des Joseph-Polytechnikums danke ich vom Herzen.

Nachmittags fünf Uhr empfing der König den Justizminister Dr. Eugen v. Balogh in längerer Privataudienz.

Magnatenhausmitglied Geheimrath Graf Szécsen erschien heute Nachmittags halb sechs Uhr bei Sr. Majestät in Audienz.

Morgen wird der König eine Reihe von Huldigungsdeputationen empfangen, so die Präsidentschaft der jüdischen Kultusgemeinden...

Königin Zita empfing heute Abends sechs Uhr...

den Oberstallmeister Grafen Julius Szécsényi in besonderer Audienz.

Die Königin bei Benzur.

Königin Zita fuhr Nachmittags einviertel fünf Uhr vor dem Atelier des Meisters Julius Benzur vor...

Platzmüß in der Hofburg.

Morgen Mittag 12 Uhr veranstaltet die Kapelle des ersten Honvéd-Infanterieregiments auf dem St. Georgsplatz eine Platzmüß.

Wetterbericht. In Ungarn gab es in den nördlichen und östlichen Gebieten geringe Niederschläge.

Erzherzog Ludwig Viktor. Aus Salzburg wird telegraphiert: Ueber das Befinden des Erzherzogs Ludwig Viktor wurde heute Vormittag folgendes Bulletin ausgegeben.

Der Gesundheitszustand Kaiser Wilhelm's. Aus Berlin wird telegraphiert: Das „Volks-Bureau“ meldet: In der ausländischen Presse...

Der neue Kriegsminister. Se. Majestät hat den General der Infanterie Rudolf Stöger-Steiner v. Steinflecken zum Kriegsminister ernannt.

General der Infanterie v. Stöger-Steiner wurde im Jahre 1861 zu Kernegg (Steiermark) geboren, absolvierte die Infanterie-Kadettenschule in Liebenau...

Verwundung des Fürsten Adolf zu Scharnburg-Tippe. Aus Bückeburg telegraphiert man: Wie die „Landeszeitung“ erfährt, ist dem Fürsten Adolf zu Scharnburg-Tippe ein Unfall zugefallen.

Personelnachrichten. Aus Wien telegraphiert man: Finanzminister Johann Teleky ist...

harte Morgens hier eingetroffen und im Ungarischen Hause abgestiegen. Im Laufe des Vormittags empfing der Minister den Besuch des Gouverneurs der Oesterreichisch-ungarischen Bank Alexander Popovics.

Approvisionnementkonferenz. Aus Wien telegraphiert man: Am 12. und 13. d. haben unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Czernin im Ministerium des Aeußern Beratungen von Vertretern der interessierten Ressortstellen...

Die Stützen des Wahlrechtes sind zweifellos die Herren der vereinigten Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei. Sie lassen das Wahlrecht nicht im Wasser und geben sich alle Mühe, es gesund und wohlherhalten unter Dach zu bringen.

General der Infanterie v. Stöger-Steiner wurde im Jahre 1861 zu Kernegg (Steiermark) geboren, absolvierte die Infanterie-Kadettenschule in Liebenau, wurde im Jahre 1880 zum Lieutenant im Feldjägerbataillon Nr. 9 befördert.

Nuntius Mgr. Aversa. Aus München telegraphiert man: Der päpstliche Nuntius Mgr. Aversa ist heute Nachmittags an den Folgen der Blinddarmentzündung, an der er vor einigen Tagen erkrankt war, gestorben.

Die Schiffskatastrophe bei Létány. Bei der Polizei melden sich ununterbrochen Personen, die Angehörige, welche auf dem „Zrinhi“ gefahren waren, als Vermisste zur Anzeige bringen.

Advertisement for Julius Hegedüs' film 'Meister Zoárd' featuring OMNIA. Includes showtimes: 4, 6 and 8 Uhr.

erhalten hat, ein gerichtlicher Lokalaugenchein statt. Die Budapest Polizei vernahm gestern den Wachmann Joseph Kollog, der bei der Abfahrt des „Primi“ am Donauufer seinen Dienst versah. Kollog weiß sich zu erinnern, daß die beiden Mastkanten des Dampfers regelrecht brannten. Die Matrosen und der Kapitän der „Victoria“ behaupten, daß das für die Laternen verwendete Petroleum von schlechter Qualität sei und mit starkem Rußentwickseln brenne. Um diese Behauptung auf ihre Richtigkeit prüfen zu können, ordnete die Polizei die Beschlagnahme des Petroleumvorrathes der „Victoria“ an. Dies konnte jedoch bisher nicht geschehen, da sich die Kanne gerade in dem beschädigten Sondertheil des Schiffes befindet und vorläufig nicht hervorgeholt werden kann.

Die Sperrstunde. Vor zwei Seiten ist heute eine Frage angeregt worden, die die Öffentlichkeit schon seit längerem beschäftigt: die Frage der Verlängerung der Sperrstunde. In der Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission hat Stadtrepräsentant Dr. Bela Kelen auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die bisherige Sperrstunde entsprechend hinauszuschieben und gleichzeitig sprach in den Vormittagsstunden eine Deputation der Gewerbetreibenden der Budapest Cafetiers beim Minister des Innern, Herrn v. Sándor, vor, um an ihn — zum so und sovielen Male — die Bitte zu richten, endlich ein Einsehen zu haben und die 11 Uhr-Sperrstunde, die bekanntlich für die Kaffeehäuser in Geltung steht, entsprechend zu verlängern. Der Abordnung hatten sich auch die Besitzer mehrerer Vergnügungsorte angeschlossen. Der Minister meinte, daß die Wiederherführung der Sommerzeit nicht mit der Ausdehnung der Sperrstunde in Verbindung gebracht werden könne. Der Minister vertröstete jedoch die Deputation mit dem Versprechen, daß er, sobald die Tage länger werden, er dem Ministerrath die Vorberathung machen werde, die Sperrstunde auf 12 Uhr hinauszuschieben. Herr v. Sándor gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Ministerrath in dem von ihm vorgeschlagenen Sinne in dieser Frage entscheiden werde. Die Cafetiers gaben sich mit dieser Erklärung zufrieden und baten noch den Minister, die Reform womöglich schon am 1. Mai ins Leben treten zu lassen. — Die Bitte der Cafetiers und der Besitzer der Orpheen ist nur zu verständlich und Jedermann, der diese Frage unparteiisch beurtheilt, muß zugeben, daß eine weitere Einschränkung der Sperrstunde eine Maßregel ist, die jeder Berechtigung entbehrt. Der Sommer steht vor der Thüre, die Tage sind bereits länger geworden und da hat es wirklich keinen Sinn, eine Verordnung noch weiter aufrechtzuerhalten, die Tausende in ihrer Erholung schädigt. Und dann liegt es auch im Interesse der Bürgerschaft, daß die Sperrstunde verlängert werde, denn es wäre ein unbilliges Verlangen, wollte man die Budapest Bevölkerung mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit zwingen, um zehn, beziehungsweise um elf Uhr hinter ihren vier Wänden Trübsal zu blasen. Wir hoffen, daß Herr v. Sándor, der ja schon zu wiederholten Malen Beweise geliefert hat, daß er allen sozialen Fragen Verständnis entgegenbringt, dem an ihn von so vielen Seiten gestellten Ansuchen Rechnung tragen wird. Eine Bekalforrespondenz weiß übrigens heute zu melden, es sei bereits beschlossene Sache, daß die Sperrstunde der Theater und Orpheen in der nächsten Zeit verlängert werden wird. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt aber, wie aus der obigen Darstellung ersichtlich ist, bis heute nicht vor.

Leichenbegängniß. Unter überaus großer Theilnahme wurden heute Nachmittag von der Leichenhalle des Volkstheater Friedhofs aus die sterblichen Ueberreste des Ministerialrathes Dr. Alois Szokolyi zu Grabe getragen.

Unter den Trauer Gästen befanden sich Handelsminister Baron Johann Sarkányi, die Staatssekretäre Baron Wilhelm Beyr, Karl Kemelhy und Kornel Tolnay, Geheimrath Gustav Kálmán, die Ministerialräthe Kotányi, Hollán, Keumann, Erösch, Hartig, Papp, Gonda und Baron Wimmersperg, Vizebürgermeister Dr. Déri, Magistratsrath Dr. Vito, die Magnatenhausmitglieder Adolf v. Ullmann und Elemér Szorbáth, unter der Führung des Korvettenkapitäns Peter Semsi eine Deputation des Marinebataillons, eine Deputation der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. unter der Führung der Direktoren Moriz v. Domony und Karl v. Bégly, eine Deputation der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft unter der Führung des Direktors Szuppan und Deputationen mehrerer anderer Schiffahrtsunternehmungen. Grabreden hielten Ministerialrath Alexander Szakty und Politechnikumsprofessor Madár Szekes-tyen-Szobács. Unter den Kranzgebenden befanden sich auch solche des Handelsministers Baron Sarkányi und der verschiedenen Schiffahrtsunternehmungen.

Die Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-A.G. hielt heute Nachmittag anlässlich des Ablebens des Ministerialrathes Szokolyi eine Sitzung, die dem

Andenken des Verstorbenen gewidmet war. Der Vorsitzende, Magnatenhausmitglied Elemér Szorbáth, würdigte die großen Verdienste, die Szokolyi sich auf dem Gebiete der Schiffahrt erworben hat, und beantragte, die Gesellschaft wolle ihrer Trauer protocolarisch Ausdruck verleihen und die Verdienste des Verstorbenen im Protokoll verewigen. Die Anträge wurden einstimmig angenommen.

Das Pensionsinstitut der ungarländischen Journalisten hat neuerdings folgende Spenden erhalten: Fester Vaterländischer Erster Sparkassenverein 400 Kronen, Dessenliche Lagerhäuser A. G. 100 Kronen, „Budapester Korrespondenz“ 1000 K., Wilhelm Hubert im Wege der Metallzentrale 300 K., Balassogyszarmater Sparkassen- und Kreditinstitut 30 Kronen und Karl Gompertz und Frau im Wege des „F. Klub“ 1000 Kronen. Für die Spenden sagt das Präsidium auch auf diesem Wege Dank.

Hochverrathesprozess gegen italienische Publizisten und Prälaten. Aus Rom telegraphirt man: Vor dem Kriegsgericht begann der Prozess wegen Hochverraths gegen vier Publizisten, die Prälaten Gerlach und Ambrogetti. Die Verhandlung wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit voraussichtlich 14 Tage dauern. Als Zeugen sind den Mätkern zufolge die Kardinaldekanatsvikar, Bischof und Vize, Graf Becci, ein Neffe Leo's XIII., Contreadmiral Della Chiesa, ein Bruder des gegenwärtigen Papstes, mehrere Deputirte, hohe Beamte, Publizisten und Andere geladen.

Artik-Spielmannshaus, Rakóczi-ut, Erste Sip-és Dohány-utca. Kismarky és Illés.

Ziehung der Klassenlotterie.

Heute begann die Ziehung der ersten Klasse der XXXVIII. Lotterie, bei welcher nachfolgende Preise gezogen wurden: 60,000 Kronen gewinnt: 3334; 10,000 Kronen gewinnt: 2539; 2000 Kronen gewinnen: 82450 86664; 1000 Kronen gewinnen: 13247 49072 102015; 500 Kronen gewinnen: 11948 70877; 300 Kronen gewinnen: 10023 12903 27042 27639 30325 33702 50417 60338 62338 69515 75290 78242 80732 82368 91504 108204; 100 Kronen gewinnen: 61 184 8995 4295 5674 9376 11469 15480 18320 25497 25801 26761 26987 22436 31565 32799 33399 34865 35035 49270 49568 41712 42057 44699 48309 48573 48750 50043 50299 51712 52914 53263 54105 55008 55771 57242 62635 67609 67890 68420 70793 73619 73678 78981 89123 92615 94462 97384 97656 103156 103202 103355 105987 107164 109106 109956. Ferner wurden 1918 Treffer mit je 40 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Török szerencseje örök! Zur Ziehung II. Klasse der kon. ung. Klassenlotterie öffnirt das Bankhaus Török & Co. A. G. (Budapest, Szervita-ter 3) Kaufloose: 1/5 S. 1.—, 1/5 S. 2.—, 1/5 S. 16.—, 1/5 S. 22.—

Förge-Lose gewinnen! Die Frits Förge Bank A. G., Budapest, Rostfuth Lajosgasse 4. hat bereits mit den Auszahlungen der Gewinne I. Klasse begonnen. Jeder einzelne Theilnehmer erhält schon in den aller-nächsten Tagen die amtliche Ziehungsscheine unangefordert zugelandt.

Sziklai Szerencseje Sziklai Szilard. Nach den zahlreichen Haupttreffern der letzten Klassenlotterie, welche im Bankhause Sziklai (Budapest, Baross-ter 2) gemacht wurden, hat diese Kollektur heute, bei der ersten Ziehung der neuen Klasse wieder einen Haupttreffer von 10,000 Kronen auf die Nummer 2529 herausgebracht. Lose zu Originalpreisen daselbst immer zu haben.

Nachdem die Firma T. Loró & Co. Bankhaus A. G. (Budapest, Szervita-ter 3) in den Vorkassen der vorigen 27. Lotterie die meisten und die größten Gewinne an ihre Kunden auszahlte, ist heute, am 13. April, schon gleich am ersten Ziehungstage der 1. Klasse der 38. Lotterie wiederum der größte Haupttreffer von 60,000 auf Nr. 3334 bei T. Loró & Co. gewonnen worden, in welchen sich 8 seiner Kunden theilen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkoper.) Es war mit Sicherheit zu erwarten, daß der Erfolg des Bühnen-Schubert die ungarischen Nachempfinder nicht wird schlafen lassen. Bei ihnen meldete sich dringend die Nothwendigkeit eines ungarischen Dreimädelhauses an, und die Kompagniefirma Geza Bágó und Jzso Barna glaubte dieses Surrogat in dem Eingpiel „Lavotta szereleme“ gefunden zu haben. Lavotta ist dem Ungar ein theurer Name, seine Lidier und Weisen strahlen ja gleich Lichtstrahlen in den sterrenlosen Nächten des politischen Ungarn. Die Lieber, die er gedichtet, das Schwächen seiner empfindungstiefen Melodien und die nationalen Rhythmen zu hören, ist uns auch heute wehmuthsvoller Genuß, und sie wurden in

der glücklichen Theaterfassung Jzso Barna's heute von den Zuhörern dankvoll begrüßt. Das Buch Geza Bágó's wird mehr von Routine, als von der Fülle der Eingebungen getragen, aber die Perla Lavotta's glänzt auch auf einer schließigen Hainsschur. Sein Lavotta ist eine bedenklich passive Figur und verblüßt neben der leuchtenderen Gestalt Csokonai's. Er muß auf die Liebe seines Ideals gerade so verzichten, wie der Schubert des Dreimädelhauses. Das sentimentale Milieu wird ausgiebig erheitert durch die drollige Figur eines Schmierenfoufleurs, den Gyarkás mit überraschend reich quellenden Gaben in höhere Regionen der Komik emporträgt. Einen Csokonai von seinem und interessanteren Profil stellt Joseph Szilvai auf die Bühne, für gefangliche Fortschritte kommen die Damen Dömötör und Della Donna, sowie Herr Kasta, der Darsteller des Lavotta, auf. Amüsant ist auch die Krangelhuberfigur Latabár's. Das Stück bezeugte einer überaus freundlichen Aufnahme, namentlich die patriotischen Missionen und Aussprüche entziffelten stürmischen Applaus. Autoren und Darsteller konnten wiederholt vor dem Vorhang für den reichen Beifall danken.

(Militärharmonisches Konzert.) Die Gesellschaft unserer Militärharmoniker etablirte sich heute im Redoutensaal als ein Begleitorchester auf Distanz. Nicht weniger als alle drei Klavierkonzerte Beethoven's (C moll, G dur, C dur) fanden auf dem Programm, mit Ernst v. Dohnányi allerdings als Interpret. Eine Genugthuung, für die sich hier und Empfindlichkeit aufbringen läßt, wenn die hohe Kunst des Vortrages das atrophische Element der Leistung vergessen macht. Dies ist bei Dohnányi der Fall, und so hörte und bewunderte man denn ohne Ermüdung den neuerlichen Aufbau in Tönen der drei herrlichsten Leitmotive der Slavoliteratur, und ließ es an rauschenden Beifallsstürmungen für Solisten und Orchester nicht fehlen.

Die bildenden Künstlerinnen Ungarns veranstalteten heute im „Koncert Salon“ ihre achte Ausstellung, die das Niveau der letzten Ausstellungen hoch überträgt. Die beiden stärksten Stücke der Sammlung sind zwei Interieurs von Milla Böemir. Frau Anad Degen hat ein starkes Porträt und eine Seejunge ausgestellt. Frau Adele Kallona-Madarás figurirt mit einer Serie von Zeichnungen, die leider so schlecht hängen, daß sie gar nicht zur Geltung kommen. Frau Geró Szajacsa hat ein großzügiges Damenbildnis ausgestellt. Frau Mizi Farnady-Strauß wirkt als Porträtistin von Kinderbildern um den Erfolg. Der Ausstellung verleiht eine Kollektion von Blumen gemälden der Prinzessin Elephante besonderes Interesse. Die werthvollen Gemälde werden zu Gunsten des Stephaubundes verkauft. — Zu gleicher Zeit veranstaltete der junge Maler Szider Orbán in den Sälen des „Königs Kabinett“ eine Kollektivausstellung. Orbán's Landschaften sind ebenso stark durchgebildete Kunstherfordrungen wie seine Studien, wenn diese auch ein wenig zu stark unter kubistischer Einwirkung stehen. Von den Landschaften gehören die Studien von der Margaretheninsel zu den besten Studien der Sammlung, deren erfreulicher Charakter in der Berührung auf den sicheren Aufbau einer ausgesprochenen Malerindividualität liegt. Beide Ausstellungen werden morgen, Samstag, eröffnet.

Heute, Samstag, Abends 7 Uhr findet im Redoutensaal das dritte Elitkonzert der Kriegsfürsorge unter Mitwirkung von Heinrich Knote, Virgil Engel und Ely Ney statt. Meineidigen sprechen

Tausende und Tausende
bewundern die sensationelle
Bravour der Filmtechnik!

Nordstern.
(Észak csillaga.)

Roman aus dem Lande der Nüternachtsome in 1 Akten
vorgeführt im

ROYAL-APOLLO.

Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr Abends.

darf, das auch dieses Konzert ein denkwürdiges sein wird. Das vierte und letzte Klavierkonzert findet Sonntag, den 22. April, unter Mitwirkung von Leo Szjék, Anna Medek, Paul Grimmer und Gany Schlamadinger statt. Das Prachtprogramm dieses Abschiedsabends veröffentlichen wir morgen. Sige bei Bela Mery.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet vom 13. April Abends: Bei Arras keine Kämpfe. Starkes Feuer nur bei Bullecourt. An der Aisnefront, besonders nördlich von Reims, dauert die Artillerieschlacht an. Bei Auberive (Champagne) scheiterte ein französischer Angriff.

Im Osten nichts von Bedeutung.

Eine Rede Lord George's.

Die Kriegshilfe Amerikas.

Amsterdam, 13. April. In London hielt gestern bei einem Frühstück des amerikanischen Klubs Premierminister Lloyd George in Erwiderung der Begrüßung des amerikanischen Botschafters eine Rede, in der er unter Anderem ausführte: Ich bin der erste englische Minister, der das amerikanische Volk als waffengefähigen begrüßt. Amerikas Teilnahme an Kriege macht ihn zu einem Kampfe der Demokratie. Amerika war anfangs in Ungeklärtheit über den Charakter des Krieges. Man muß dort nicht, was Europa von der Militärseite in den letzten 50 Jahren zu ertragen hatte. Preußen bildet keinen Staat, sondern lediglich eine Armee. Der Welt, beräuscht durch seine militärische Macht, der Welt die Meinung aufzwingen, als ob das ein neuer Sinai wäre. Der Druck, der dem in Folge dessen Europa seit 50 Jahren litt, lähmte überall die Tätigkeit für das öffentliche Wohl. Dies war die Lage vor Beginn des Krieges. Jetzt wird uns Amerika die Schlacht bei Arras gewinnen lassen. Amerika ist daran beteiligt, denn es liefert uns Munition, Maschinen und Stahl. Am kennzeichnendsten für Preußen ist die Erfindung der Hindenburglinie, das heißt einer Linie, die durch das Gebiet eines anderen Volkes gezogen wurde und die die Bewohner nur mit Lebensgefahr überschreiten dürfen. Eine solche wurde in Europa schon vor 50 Jahren gezogen.

Endlich ist sich Europa bewußt geworden, daß die Hindenburg-Linie längs der Grenze Deutschlands gezogen werden müsse. Durch zwei Thatsachen wird bestätigt, daß der Krieg ein Kampf für die Freiheit ist, nämlich erstens durch die Theilnahme der Vereinigten Staaten und zweitens durch die russische Revolution. Lloyd George führte weiters aus: Hindenburg ging von der Voraussetzung aus, daß der II. Weltkrieg England außer Gefecht setzen würde, bevor Amerika fertig sei. Wie er annimmt, wird Amerika erst nach einem Jahr bereit sein. Aber dann kennt er Amerika nicht. Der Weg zum Sieg, die Bürgschaft des Sieges und die unbedingte Sicherheit des Sieges können nur in dem einen Worte: Schiffe und noch einmal Schiffe und zum dritten Mal Schiffe gefunden werden. In der vollen Erkenntnis dessen will Amerika 1000 Schiffe von je 3000 Tonnen für den Atlantischen Ozean bauen. Es ist ein böser Tag für die Militärherrschaft in Preußen gewesen, an dem sie die große Republik im Westen herausforderte. Wir wissen, daß Amerika, nachdem es sich einmal am Kampfe zu beteiligen entschlossen hat, auch dabei verharren wird. Der Krieg wird siegreich sein, aber von noch größerer Wichtigkeit ist, daß daraus ein wohlthätiger Friede entsteht. Ich freue mich über die Hilfe Amerikas, aber noch mehr freue ich mich, daß Amerika jetzt das Recht erhalten hat, bei den Friedensbedingungen mitzuberathen. Die Konferenz wird über das Schicksal der Nationen entscheiden und über die Entwicklung der Menschheit auf mer weiß wie lange Zeit. Zum Schluß sprach der Premierminister noch über die Türkei, über die Befreiung Rußlands von der Bedrückung und über den ewigen Frieden.

Offener Sprechsaal. *)

JAMS,

legnemesebb vegyes gyümölcsökből előállítva, 10 kg.-os ládákban á 7 kor. kg.-ként postán utánvétellel szállítva.

Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyösön

Künstl. Glieder

orthopäd. Apparate, Korsetts, Schuhe, Bruchbänder ohne Feder fabrizirt in moderner Ausführung

Orthopaedia

Aktiengesellschaft Budapest, VI., Nagymező-u. 4. (Telephon: 11-08. Rasche individuelle Bedienung.

DUGHAGYMA

5 kilogrammos postacsomagokban 9 kor. 50 fill. kg.-ként, 50 kg. veteinél 8 kor. 50 fill. per 100 kg. előre fizetve.

Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyösön

MODELLHÜTE

treffen täglich neu ein. Caroline és Nóvára utóda Löwy né Landler Róza IV., Parisi-utca 3.

KORKE.

Champagner gebraucht, aber nicht gebrochen, kaufe Nachnahme zu 30 Hell. das Stück. Flaschenkorke zu K 5.— pr. Kilo. Vorherige Anträge unzulässig. Für neue Flaschenkorke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejts-u. 15.

Josef Bárdy's Acetylen-

Lampen-Abtheilung

befindet sich

Gyár-utca 23 neben der Podmaniczky-utca.

Árverési hirdetmény.

Porosa- és szwyznászonygek, olajfestmények birneves bel- és küllöldi művészektől, valódi bronzok, régi porcelánok, vitrinek, régiségek, butorok, csillárok. Biedermeier-úto- és zenélő arany zsebkönyv. kerünek kár. közzegye jelenlében nyilvános árverésre folyó hó 16-án és folytatólág 17-én délután 3 órától összes rakatárakból. Gyár-utca 1. szám alatti irodánkban. szállítás, bizományi és beraktározási vállalat.

Tauszik L. és Társa

Verdauungsfördernd, schlemmlos, säurehaltig. **MATTONI'S GIESSHÜBLER** REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Holzschuh-Fabrik

Detail LEOPOLD HAAS Engros

Verkauf in meinen Niederlagen zu folgenden Fabrikspreisen: GröÙe 27-28 29-35 36-39 40-46

Schuhleder K 12.30 14.60 17.- 21.10
Kaltleder 13.40 15.80 18.10 22.30
Rosenbor 17.- 20.50 22.80 27.50

Oberthello aus Leder, Schlen und Absätze aus Holz. Für Fabriken, Bergwerke, Kinderheime, Flüchtlingslager wird Rabatt gewährt

Budapest, V. Bez., Lipót-körut 24.

Provinz: Debreczen, Nagyvárad, Kolozsvár, Tomesvár, Györ, Flume

Stenotypistin

deutscher Muttersprache wird für hiesiges grosses Fabriksetablissemént

sofort aufgenommen.

Kenntnis der ungarischen Sprache nicht unerlässlich. Anbote mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Ehobög 737“ an die Expedition.

Der Kapitalist.

(Eine Freiheitsanleihe in Rußland.) Aus Petersburg wird gemeldet: Eine Regierungsverordnung ermächtigt den Finanzminister, eine 5prozentige Anleihe unter dem Namen Freiheitsanleihe auszugeben, ohne ihren Gesamtbetrag festzusetzen. Die Anleihe wird völlig steuerfrei sein.

(Die Lebensmittelkrise in Rußland.) Aus Stockholm wird telegraphirt: Aus Petersburg hiehergelangten Nachrichten zufolge erscheint es zweifelhaft, ob es der neuen Regierung trotz ihres großen Eifers gelingen wird, die Lebensmittelversorgung der Hauptstädte durchzuführen, zumal die Bauern allgemein die ihnen verbleibende Menge von Saatgetreide für die nächste Ernte als vollkommen unzureichend bezeichnen. Die russischen Blätter fadeln, daß zahlreiche wohlhabende Leute Petersburg in den letzten Wochen verlassen haben.

(Fonciers, Pester Versicherungsamt.) Die Direktion hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, der Generalversammlung die Einlösung des Dividenden-Coupons per 1916 ihrer auf Nominale 200 K. lautenden Aktien mit 8 Prozent = 16 Kronen per Stück, zu beantragen. Die Reservefonds und Prämienreserven steigern sich von 50.400.486 K. auf 53.466.399 K.

(Branntwein für landwirtschaftliche Arbeiter.) Der Finanzminister hat von den gelagerten Branntweinvorräten 55.000 Hektoliter Spiritus dem Ackerbauminister zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, daß dieses Quantum zur Herstellung von Branntwein für die landwirtschaftlichen Arbeiter verwendet werde. Das Ackerbauministerium hat die für die einzelnen Municipien erforderlichen Mengen im Verhältnis der Anbaufläche aufgeteilt und läßt die festgestellten Quantitäten im Wege der landwirtschaftlichen Vereine zur Verteilung bringen, die dafür verantwortlich sind, daß der Branntwein zu entsprechenden Preisen in die richtigen Hände gelangt.

(Von der Börse.) Die Tendenz ist weiter jezt geblieben. Zu Beginn waren die Kurse wieder erhöht, blieben jedoch zum Schluß auf dem gestrigen Niveau. Von den Bankwerten behaupteten nur Vaterländische Bank, Agrarbank und Holzbank den erreichten Höchstkurs, welcher gegen gestern mit 4, 7, beziehungsweise 10 K. höher war. Eisenwerte blieben gehalten. Nur Schiff waren wesentlich höher. Von Kohlenwerten erzielten Allgemeine Kohlen 10, Salgó 20, Nordkohlen 5, Székházyer 12, Urkányer 10 K. Kurserhöhung. Außerdem gewannen Draht 5, Bessemer und Zentrifugierer 14, Steinbrücker Dampfsegelei 50 K. Auch die übrigen Industriewerte waren gebessert. Der Schluß blieb lebhaft. — Aus Wien wird telegraphirt: Der freie Börsenverkehr stand heute unter dem Eindruck der Steigerung der russischen Werte an der gestrigen Berliner Börse und nahm daraufhin eine freundliche Entwicklung. Zu größeren Umsätzen bei steigenden Kursen kam es auf Grund von lokalen Deckungen in Eisen- und Nahrungsmitteln. Auch die leitenden Bankpapiere und zahlreiche Schrankentwerte standen zeitweilig in lebhafter Nachfrage. Der Anlagemarkt war gut behauptet. Die kleinen Lose setzten ihre Aufwärtsbewegung häufig fort.

(Von Getreidemarkt.) Die Tendenz bleibt weiter eine feste, doch bewegt sich der Verkehr in den allerengsten Grenzen. Das Angebot ist minimal, die Preise zeigen bei lebhafter Kaufkraft eher aufwärtsstrebende Richtung. Futtermittel, Lupinen wurden in kleineren Posten gehandelt. Samereien sind weniger gefragt.

(Zwangsausgleich.) Der Budapester Gerichtshof hat gegen den prot. Wodewaarenhändler Moriz Eifer (4. Bezirk, Kecksemetérgasse 7) das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet. Vermögensinspektor Ludwig Földi. Anmeldung der Forderungen 4. Mai, Ausgleichstermin 14. Mai bei dem Gerichtsrath Dr. Stephan Suloch

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Heißhalmware, original, am 6. bis 10. d. 370 K. bis 380 K., am 11. d. 384 K. bis 390 K., am 13. d. 390 K. bis 400 K.; Korbware (7/8 Stück 2 K.) umgerechnet 384 K. — Tendenz: rubig.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei- und Verlagsgeellschaft.

Allerlei.

(Die Freundin des Czaren.) Dieser Tage brachte der Telegraph die Nachricht, daß die Tänzerin Marie Krezinska in ihrem Palais zu Petersburg verhaftet worden sei. Nun erfährt man noch, daß sie sich wegen einer in Gemeinschaft mit dem Großfürsten Boris verjuchten Verschwörung zu Gunsten des entthronten Czarenpaars zu verantworten haben wird.

Niviera, wo sie alljährlich in der Villa des Großfürsten Vladimir in Cannes zu Gast zu sein pflegte. Das Telegramm, das jüngst ihre Verhaftung meldete, sprach von ihr als von der Geliebten des Großfürsten Sergej Michaelowitsch. Man sieht also, welche vielseitige Rolle die einsige Freundin des Czaren und seiner Familie spielte!

(Die Einkünfte einer Prinzessin.) In London macht gegenwärtig die Gerichtsverhandlung gegen eine Prinzessin Aufsehen, die sich wegen Steuerhinterziehung zu verantworten hat. Vor dem Politgerichtshof Bowstreet wird der Prozeß gegen Binareta Eugenie Prinzessin de Polignac aus Paris verhandelt, die unter der Anklage steht, sich der richtigen Steuerzahlung aus ihrem jährlichen Durchschnittseinkommen von 80,000 Pfund (1,920,000 Kronen) entzogen zu haben.

(Senator Graf Greppi.) Von der italienischen Grenze wird der „Kol. Kor.“ geschrieben: In der letzten Sitzung des italienischen Senats wurden dem Mitglied dieses Hauses Grafen Giuseppe Greppi aus Anlaß seines 98. Geburtstages Glückwünsche ausgedrückt. Zu seiner Antwort sprach er den Wunsch aus, den endgültigen Frieden für das siegreiche Italien zugleich

mit seinem hundertsten Geburtstag feiern zu können. Es sei daran erinnert, daß Graf Greppi, der aus Mailand stammt, ursprünglich österreichischer Staatsangehöriger war und der österreichischen Diplomatie angehörte. Er legte 1839 in Wien die Diplomatenprüfung ab, arbeitete mehrere Jahre in der Kanzlei des Fürsten Metternich, und ging 1847 als österreichischer Gesandter nach Stockholm. 1848 verließ er den österreichischen Dienst, trat 1859 in die italienische Diplomatie ein, in der er bis 1891, zuletzt als Vorkonsole in Petersburg, gewirkt hat.

(Fräulein „Frau“.) In einer sächsischen Zeitung fand sich kürzlich ein Fall erwähnt, in dem der Braut eines im Felde gebliebenen Kriegers die Befugnis zum Führen des Ehrentitels „Frau“ zugleich mit dem Familiennamen ihres Bräutigams zufolge allerhöchster Ermächtigung vom Ministerium des Innern verliehen worden war. Daraus war die Bemerkung getnüpft, daß dies wohl „der erste weiter bekannt werdende Fall“ solcher Art in Sachsen sei. Da hiemit der Glaube erweckt werden könnte, daß die Berechtigung zur Führung des Titels „Frau“ und des Namens des Bräutigams selten erbeten werde oder daß das Ministerium des Innern in der Bewilligung solcher Anträge sehr zurückhaltend sei, wird ausdrücklich bemerkt, daß solche Fälle bereits in erheblicher Zahl vorgekommen sind und daß das Ministerium des Innern bei allen derartigen Gesuchen bisher das weitestgehende Entgegenkommen gezeigt hat und auch weiter zeigen wird.

(Sonderbares Kompliment.) Frau Rosenheim (zum Schriftsteller): „Wie Sie geistreich zu reden wissen, Herr Doktor; Sie haben gewiß eine recht große Bibliothek!“

51]

Ilse und Else.

— Roman von E. Krickeberg. —

— Nein! unterbrach sie ihn mit Energie. Sie vergaßen, Dietrich, daß mein Großvater als Pferdehändler mit elenden Schindmähren auf die Jahrmärkte zog und sie für theures Geld an die Dummen gebracht hat, und daß meines Vaters Geldgeschäfte auch nicht immer einwandfreier Natur gewesen sind, nur daß er mit Tausenden operirt hat, wo mein Großvater kaum nach Zehnern rechnete. Die Tochter eines solchen Mannes heirathet der Sohn aus einer Familie von gutem, altem Adel nicht, wenn er nicht durch irgendeine Noth dazu gezwungen ist, und das ist dann natürlich gewöhnlich Geldmangel. Und meistens sind es heruntergekommene junge Herrchen, die sich in einer solchen Geldnoth befinden, daß sie Ehre und Familie vergessen und ihren Namen des Mammons willen verkaufen. Nun ist aber natürlich meinem Vater mit einem solchen leichtfertigen und heruntergekommenen Edelmann als Schwiegersohn nicht gebient, es kam ihm darauf an, die augenblickliche Nothlage eines tadellosen Aristokraten schlau zu benutzen, um ihn selber nach und nach soweit zu bringen, daß er vor ihm im Staube liegt und wie ein Ertrinkender nach dem Strohalm greift, der sich großmüthig zu seiner Rettung ausstreckt. Natürlich darf das nicht dieselbe Hand sein, die ihn vorher hinabgestoßen hat. Darum nimmt man sich einen Helfer für das unangenehme Geschäft. Man hat den jungen Mann dann ganz und gar in der Gewalt. Da man ihn allein ruiniert hat und allein seine Verhältnisse kennt, fällt vor der Welt kein Flecken auf seinen Namen, man rangirt ihn, und er dankt noch Gott, daß es auf keine schmerzlichere Weise geschieht, als indem er eine Frau, die nicht einmal häßlich und dabei ungeheuer reich ist, zu heirathen hat. Liebe und gegenseitige Achtung sind überflüssiger Ballast dabei, jeder lebt, wie es ihm paßt, man hat es ja dazu, aber man ist Frau Baronin und man verkehrt mit der Frau Gräfin... o Gott! Sie hielt, Athem schöpfend, inne, ihr Gesicht glühte vor Zorn und in ihren Augen war ein flackerndes Licht.

Dietrich trat zu ihr, er kannte den stolzen Sinn und das heiße Herz der Jugendgepielin und konnte ermessen, wie sie leiden mußte unter der ihr vom Vater auferlegten Schmach.

— Arme Lea, sagte er voll innigen Mitgeföhls, so will man Sie also nun doch verschächern, nachdem Sie sich solange tapfer und standhaft gegen die Heirathspläne Ihres Vaters gewehrt haben?

— Ja, man will es thun, Dietrich, aber man hat sich auch diesmal verrechnet. Ach, mir ist's noch so freisch im Gedächtniß, als wäre es heute geschehen. Ich brachte meinem Vater die Nachricht von Ihrer Verlobung, Dietrich. Da meinte er: So, so, also mit einer Tellen verheirathet sich unser Nachbar, gewiß

eine Schwester Hennings von Tellen, mit dem Du schon ein paar mal getanzt hast... Schneidiger Offizier... etwas leicht zwar, aber durchaus Ehrenmann und dabei von altem Adel, ohne Vermögen, ohne nähere Angehörige älterer Generation, die dabei im Wege stehen könnten. — Da konnte es natürlich nicht schwer sein, dem vorhandenen Hang zum Leichtsinne heimlich Vorschub zu leisten. Man hatte ihn bald in Händen, und ehe er es sich verjah, war das Fischchen in einem goldenen Netz gefangen. Meinen Sie nicht auch, Dietrich, daß man sich nothgedungen an solche goldene Gefangenschaft gewöhnt, wenn man bis über den Hals in Schulden steckt?

Dietrich hatte mit steigender Besorgniß ihren Worten gelauscht. Jetzt rief er hastig:

— Sie müssen sich beruhigen, Lea, und mir das unumwunden und klar erzählen. Daß mein Schwager spielt, weiß ich, aber ich habe keine Ahnung gehabt, daß es bereits so weit mit ihm gekommen ist — er hatte doch auch seiner Mutter versprochen, keine Karte mehr anzurühren.

— Und er hätte es vielleicht auch gehalten, wenn man ihn nicht schier mit Gewalt zum Weiterspielen gebrängt hätte. Meines Vaters Helfershelfer in Angelegenheiten, die ihm selber zu heikel sind, ist ein Subjekt, das nichts zu verlieren hat und ganz in meines Vaters Händen ist. Der mußte die damals geringfügigen Wechsel Tellen's an sich bringen und auf meines Vaters Befehl sich auf keine Stunde einlassen. Entweder zahlen oder... Nun, Sie kennen ja die Folge dieser „Der“ bei einem Edelmann. Also nicht Stundung, dagegen ließ sich der gefällige Mann erweichen, ein neues Darlehen zu beschaffen, mit dem Tellen am Spieltisch versuchen konnte, die alte Schuld weit zu machen. Das war der Anfang vom Ende. Sie kennen die Wucherschäften; Ueberschreibungen, Darlehen, Wucherszinsen — Wucherszinsen, Darlehen, Ueberschreibungen, bis es Zeit ist, die Schlinge um den Hals des Opfers zusammenzuziehen. Und das ist jetzt der Fall. In einigen Tagen sind sehr hohe Wechsel fällig, und da mein Vater selber angefangen hat, an noch langer Fortdauer seines Lebens zu zweifeln, soll das Werk schleunigst vollendet werden. Tellen hat natürlich keine Ahnung, daß mein Vater die Hand im Spiele hat, der wird erst in die Erscheinung treten als der vermögende Mann mit der schönen Tochter, wenn der andere mit ihm eine reiche Heirath als einzige und letzte Möglichkeit, sich zu rangiren, vorschlägt... Denken Sie, Dietrich, wenn ich nun nicht eine Ahnung davon gehabt und mit Eist und Besetzung mir einen Einblick in diese Wucherschäften verschafft hätte... und Tellen wäre gekommen, mich um meine Hand zu bitten, und ich hätte ihn — vielleicht — angenommen, wäre es auch nur, um in einer anderen Sphäre leben zu können. Welche Schmach — welche lebenslängliche Schand! Aufschlußchend verbarag sie ihr Gesicht in ihren Händen.

— Ruhe, Lea, Ruhe! Sie sind stark und tapfer, seien Sie jetzt nicht muthlos! Das Schlimmste ist ja doch noch nicht geschehen, und es wird nicht geschehen, dafür werde ich sorgen. Wie hoch beläuft sich die Schuld meines Schwagers?

Sie winkte abnehmend mit der Hand.

— Das ist ja Nebensache!

— Das ist die allergrößte Hauptsache! Sagen Sie mir also, wieviel es ist, damit ich klar sehe in der Angelegenheit.

— Sechzigtausend Mark.

Dietrich prallte förmlich zurück.

— Sechzigtausend Mark? Das übersteigt ja alle Begriffe! Ein Mensch, der notorisch nicht einen Heller Vermögen besitzt, ist so leichtfertig, eine solche ungeheure Schuld zu kontrahiren.

— Sie vergessen, Dietrich, daß er sicher nicht die Hälfte bar bekommen hat.

Er hörte sie gar nicht, grüdelnd, rechnend starrte er vor sich in die Luft.

— Nein, es geht nicht, sagte er dann, ich kann ein solches Kapital gerade jetzt, da ich noch mitten im Klinikusbau stecke, nicht auf einmal aus den Händen geben.

— Sie wollen die Schuld bezahlen? rief sie. Ja, meinen Sie denn, wenn das möglich wäre, würde ich mir nicht selber mit meinem Privatvermögen meine Freiheit erkaufen?

— Warum soll es nicht möglich sein? Ihr Vater muß die Zahlung annehmen.

— Nein, er muß leider nicht!... Und sie, die bisher mit so viel herzhafem Muth diese Angelegenheit behandelt hatte, schlug jetzt unsicher vor Dietrich's Blick die Augen nieder, als habe er sie selber auf einem Unrecht ertappt. — Es ist ein Wechsel darunter... fuhr sie stockend fort, der... es soll... genug, es ist nicht Alles in Ordnung damit.

— Gefällig? Er schrieb das Wort fast heraus, und als er aus ihrem Gesicht die Bestätigung las, rief er in heißem Zorn: Der Schurke! Meine arme Ilse!

Jetzt war es Lea, die zu ihm eilte. Sie umschlang seinen Arm mit ihren Händen und rief stehend:

— Dietrich, mein Vater ist's, der ihn mit Ränken und Lügen so weit gebracht hat! — Tellen ist nicht schlecht; wenn ein Mensch das Messer an der Kehle fühlt, dann kann er wohl in seiner Verzweiflung die Besinnung verlieren und zu einer schlimmen That gelangen, von der sein Inneres nichts weiß. — Dietrich, er darf nicht untergehen, ich würde es nicht überleben, es würde mir sein, als ob ich selber ihn in Elend und Tod getrieben hätte. — Es ist meine Pflicht, ihn zu retten, und Sie müssen mir dazu helfen, und außer uns darf Niemand davon erfahren, Niemand, auch Ihre Frau nicht!... Um Ihrer Frau willen werden Sie mir die Hand zu seiner Rettung bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera. A bibliás ember.

Operett 2 felvonásban, előjátékkal. Írta: Kienzl Vilmos. Kezdetre fél 7 órakor.

Nemzeti Színház.

Először: Rosmersholm. Színmű négy felvonásban. Írta: Ibsen Henrik. Fordította: Ambrus Zoltán. Kezdetre 7 órakor.

Vigszínház.

Vengerkák. Színmű 6 képből. Írta: Pásztor Árpád és Göth Sándor. Kezdetre 7 órakor.

Király Színház.

A csárdáskirályné. Operett 3 felvonásban. Szövegírték: Jenbach és Stein. Zenejét szerelte: Kálmán Imre. Fordította: Gábor Andor. Kezdetre 7 órakor.

Népepera.

Lavotta szerelme. Énekes játék 3 felvonásban. Írta: Vágó Géza. Zenejét Lavotta János dalaiból és a XVII. századbeli énekekből összeállította: Barna Izé. Kezdetre 7 órakor.

Magyar Színház.

Először: A varnói osztagella. Színmű 5 felvonásban. Írta: Zepolek Gabriella. Fordította: Vajda László. Kezdetre 7 órakor.

MODERN SZÍNHÁZ

Koronaherczeg-utca 6. Ma és a következő napokon az új műsor: Lilla. Melodráma, írta: Bíró Lajos. Játzák: Meszáros Géza, Antalfy Gellért, Somlár stb. Kávécsarnok. Előképek, írta: Szép Ernő. Játzák: Medgyaszay Vilma, Vendrey Ferenc stb. Lotharingia. Barok-játék, írta: Emőd Tamás a zenét: Róznitz Béla. Játzák: Medgyaszay Vilma és Bárdóczi Új Harsányi, Nádas és Bekelli tréfákban: Rozsahegyi Kálmán, Várnay Jenka, Nagy Margit, Úrmóssy Anikó, Homoky Paula, Uray és Varsay stb. Jépek fél. Gábor Andor és Szirmai Alb rt új dalait; Kékény Ilona, Lukács Mária, Hollós Rózi, Boross és Sejó adják elő. Kezdetre pontban 7 órakor

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26. Die Zigeunerbaronin. Sensationelles Filmspiel in 4 Akten. In der Eherolle: Erna Morena.

Heiratkontor

Lindenbaum. Eine lustige Heiratsgeschichte in 3 Theilen. Neueste Kriegsbilder.

Vilmos császár Kino

(The Royal Vio) Stadtwaldchen. Vom 12. bis inklusive 15. April. Die neuesten Kriegsbilder. Väterchen's Schutzengel. Drama in 3 Akten. Der Herr Konsul. Lustspiel in 1 Akt. Wer wirft den ersten Stein? Gesellschaftsdrama in 4 Akten, mit Egede Nissen.

FOLIES CAPRICE

Telephon: 14-22. Révay-utca Nr. 18.

ANFANG 7 UHR

Novitát! „APATÁRSÁK“. Írta és rendezte Tábori Emil. Novitát! „Eine einfache Sache“. Novitát! Posse in 1 Akt von Josef Armin. Regie: A. Rott. Im Casinó mulató Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM

Elisabethring 31. Telephon 110-22. Jeden Abend 7 Uhr mit neuen Conferenzen von

Nagy Endre

das glänzende April-Programm. 3 Remos, Dick Dougson, 3 Urbanis. — A porcellán-őrült. Operette von Nagy Endre und Béla Zerkovitz u. sämtliche Theater- u. Variété-Attraktionen. Sonntag, den 15. April, Nachm. 4 1/2 Uhr Familienvorstellung bei billigen Preisen.

Biercabaret v. 7-10 Uhr Schlager-Programm. Entrée 2 Kronen.

ROYAL-BIERCABARET

Jeden Abend v. 7-10 Uhr das amüsanteste Programm der Saison. Sieben neue Possen, Einakter u. Soli v.

Szöke Szakáll.

Ausgezeichnete warme Küche, Bürgerliche Preise. Entrée 2 Kronen.



Wir alle gehen in die Henry Aréna

Városliget. Ab 8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen ab 2 Uhr Nachm. bei jeder Witterung

Cirkus - Variété-Vorstellungen

Riesen - Weltstadt - Programm. Immer das beste vom besten bei ganz kleinen Eintrittspreisen. In der Abendvorstellung, Beginn halb 8 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen 8 Uhr ein doppeltes Programm mit allen Schlagern und Neuheiten.

Steinhardt-Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16. Estként két előzet-bóhozát. Ma és mindennap kezdete pont 1/2 órakor. Udonasz! Fél 8 kor: Értik a dolmány! Bolozat 1 felv. Írta: Trebitsch Sándor. Ford. Steinhardt. 7 órakor: „A barátom a Maxi.“ Bolozat 1 felvonásban írta Trebitsch S. Ford. Follins Andrél. Steinhardt, Itca Giza új kópékál. Kétfoldi mulatóvány-számok. — Jegyek d. e. 10-15 l-ig és d. u. 3-6 l-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagyteremben, Andrássy-ut 19 és a Hungária fürdő penztáránál kaphatók.

Vasárnap délutáni előadás fél helyárrakkal.

Gs. kir. szab. déli vaspálya-társaság. 7936/R. szám.

HIRDETMÉNY.

A kézbesíthetetlen küldemények és talált tárgyak folyó évi április hó 16 és 17-én délelőtt 9 órakor Budapest állomásunk terepár rakárában az idevágó határozmányok alapján elárvereztetnek, mihez a venni szándékozók ezennel meghívattak. Budapest, 1917. évi április hó 11-én. Az üzletgazgatóság.

orientalische PERLEN Ganz was Neues! Massiv! Unzerbrechlich! Härte! Gleichgewicht! Leichte! Farbenspiel! Bester Fachmann wird empfohlen! Zur Bekanntschaft auch an Private an Engrospreisen! Perlencollier samt moderner Schliesse. Qual. Ia. K 35, Perlenohrringe (echte Fassung) K 25, Schrauberei K 20. Prospekte gratis.

ORIENT-PERLEN EN-GROS Wien, II., Praterstrasse Nr. 50. T. 7.

Fräulein aus Währing-Ort, das auch anderthalb Jahre als Komplotistin in Stellung war, mündigt als Stinderfräulein in vornehmen Hause unterzukommen. Auch Umgebung Budapests. Zuschriften unter „G. S. 191“ an die Exp. 16101

Hörl Nándor

erstklassiges Klavier und Harmonium-Musterlager Budapest, II., Török-utca 8.

Lernt Sprachen! Eine gebietliche Forderung des Weltkrieges! Viele Tausende von Feldpostbriefen beweisen die Vorteile, die unseren sprachkundigen Soldaten in Gefoldestand erwachen. Glänzende Ausichten werden sich den Sprachkundigen eröffnen, sobald nach Friedensschluss der Wettbewerb der Völker wieder eingest haten wird. Damit wir im friedlichen Kampf um den Vorrang im Welthandel noch besser wie bisher gerüstet sind, sollte jeder Fortwärtstrebende mindestens eine fremde Sprache beherrschen. — Hierzu bereiten wir auf besten die weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der Methode Souffiant-Langenscheidt. Nach dieser in vielen Jahrzehnten erproben und verbesserten Methode kann jeder ohne Vorkenntnisse leicht und bequem Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch, Niederländisch usw. erlernen. — Verlangen Sie noch heute kostenlos die Einführung Nr. 117 in den Unterricht der Sie interessierenden Sprache von der

Langenscheidt

ische Verlagshandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Fahnstraße 29/30.

Knabenschuhe

mit starkem Lederoberteil und Holzsohlen von Nr. 27 bis 39 prompt lieferbar Schönfeld, Budapest, VI., Vilmos császár-ut 43. Telephon 16-24.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Branne Salbe“, Probiergel 1 K 60, grosser Tiegel 3.— K.; eine Familienportion 9.— K. Für Budapest erhältlich: Apotheke Török, Király-utca 12. Bestelladresse für Provinz: Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“ Győr.

Sicherer Erfolg garantiert.

Patkanin vollkommen sicherstes Batten-Vortilgungsmittel (kein Gift) für Menschen und Haustiere unschädlich. Erfinder Oszkár Reitter, penz. Oberstadthauptmann von Nagybeszkerék und Gedlitzgelecher. Eine Dose 3 Kronen. Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis. Verkaufsstelle der Patkanin-Fabrik: Torontaler Agrarbank A.-G. in Nagyecskerek

Dr. Palócz

Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt, Budapest, Károly-körút 2

ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheimen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden — bei Herren und Frauen — diagnostizieren und heilen zu können. Ordination an Wochentagen: Vormittags 10-12; Nachmittags 3-5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke beilegen) bereitwilligst kostenlose Auskunft erteilt, wie das Uebel gründlich zu Hause behoben werden kann.

FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: Kellci u. Ribner. Tel.: 93-36. Im Rahmen des von durchschlagenden Erfolge begleiteten abwechslungsreichen, grossen April-Programmes.

JACQUES LEVIS

Mitglied der Warschauer Komenzkytheaters in Gogol's „Der Wahnsinnige“, Jackley Roston, Gorilla-Imitator, Loros Zinnsoldaten. Hum. musikalische Soldaten-Sketch. Kitty Tracy, die eleganteste Variété-Nummer.

Karl Huszár als „Dollárnéni“.

Beginn der Vorstellung um 1/8 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST

VI., Szerecsen-u. 35. Telephon 120-77. Armin Berg (Berg) Armin Berg Armin Berg

MOZGÓKÉP-OTTHON

VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98. Prolongiert das grandiose Lustspiel Wegeners: Golem und die Tänzerin Roman von Alexander Brody: Schneewittchen.

In der Haupt: Oscar Beregi. — Mackensens Donauübergang. Beginn der Vorstellungen: 3. 3/5, 1/7 und 1/9 Uhr. Kasse: Vormittag von 1/11 bis 1/11 u. Nachmittag von 1/23 Uhr.

WINTERGARTEN.

Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25. Anfang der Abendvorstellung Punkt 7 Uhr. Gastspiel Gisella Werbezirk in der lustigen Posse „Pfeffer u. Salz“. Willy Pentzer Company im originalhumorist. Sketch „An der russischen Front“. Julius Kabos in der Hielrolle der neuen Operette. Ausserdem die übrigen glänzenden Attraktionen, Soli und Tanznummern.

Sonntag Nachmittag halb 3 Uhr Familienvorstellung mit dem vollständigen Programm zu halben Preisen.

EDES nemes paprika . . . 29 K gulyáspaprika . . . 27 K Reitzer Lipót és Társa, Szeged.

Schuhstifte

garantirt Eisengarn, 30 Cm. lang, 500 Gross (auch in kleineren Quantitäten), á K 25.— per Gross gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme offerirt freibleibend

Alois Mendl's Sohn

Tabor (Böhmen).

der ihn mit hat! — Zeilen des Pester an in seiner Per und zu einer sein Juchtes de untergeben. de mit sein, als gerieben hirt. etten, und die uns darf Nioch Ihre Frau werden Sie mit

Kleiner Anzeiger.

Wünschte werden erfüllt; Geschäftsbriefe werden übernommen und gegen Bezahlung des Interesses ausbezahlt. Bei fertigen Briefen...

Kauf u. Verkauf

Stoffen, gebrauchte u. neue, feinste Dokumenten-schrank, billigst. Budapest, Stefaniengasse 8. Telefon 64-81.

Bloufenmodelle, Japans, in geschmackvoller Ausführung. Király-utca 42, I. An-orenyine. 25627

Perzsakabátok, csodás szőrmegarnitúrák minden elfogadható árban eladó. Szerecsen-utca 35, I. 30. 25631

Agynemű-huzatok, saját készítményű, a mai viszonyoknak megfelelően, jutányosan kapható. Megte-methető délután 3-4-ig Felsődör 48, II. 3. H. lépcső. 52270

Uzlet teljes felosztása miatt az összes raktáron lévő áruk kiadásra kerülnek. Glück, Hajós-u. 17. 52283

Kertészékek, asztalok, jég-szekrény, sörkimerők, chi-na- és alpaccaárúk, üveg, porcellán kaphatók Glück-nél, Hajós-utca 17. 52284

Kávéház, vendéglői beren-dezések, jég-szekrények, al-pacca, china ezüstművek, üveg, porcellán és sok egyéb cikkek kiadásra ker-ülnek. Glück, Túzóltó-u. 79. 52285

Wabenhonig, naturrein, kaufen jedes Quantum An-gnal & Tznaner, Budapest, VI., Felsődör 10. 52288

Könungsmarken mit Post-stempel vom Könungstage abgestempelt verkauft das Paar zu 5 Kronen gegen Nachnahme. Oskar Wein-rob, VI., Gyár-utca 36. 52279

Arverési hirdetmény. Per-za- és smyrnaszönyvegek, olajfestmények hirneves bel- és külföldi művészek-től, valódi bronzok, régi porcellánok, vitrinek, régi-segek, butorok, csillárok stb. kerülnek kir. közjegy-ző jelenlétében nyilvános árverésre folyó hó 16-án és folytatolag 17-én dé-lután 3 óráig összes rak-tárainkból. Gyár-utca 1. szám alatti irodánkban. Tauszik L. és Társa, szál-lítási, bizományi és be-raktározási vállalat. 52985

Jah komme ins Haus abge-legte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 57312

6 Paar Pferdegeschirre und ein (Bock) Sattel zu ver-kaufen. Teréz-körút 26, IV. 20. 57318

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vortheil-haften Preisen bei Braun, Károly-körút 13, I. St. 57726

Jäffer. Wein u. Brannt-wein, Transport u. Lager-jäffer jeder Größe kauft Franz Macuz, Graj. 59750

„Diebe“iten Rum-liqueur-essenzen liefert billigst Hein-rich Groß, Tencsen, Post-fach. 88652

Möbel, Kippgegenstände, die noch am Lager befind-lichen, werden wegen Ge-schäftsauflösung ausver-kauf. Podmaniczky-utca 43. 88474

Underwood, Remington X, Hoff Sibille, Stoewer Re-cord etc., größtes Lager Gebr. Farago, Nagymező-utca 8. 57328

Verfäzzettel von Brillanten Juwelen u. allerlei Gegen-ständen kauft zum Höchst-preise Spann, Juwelier, Wesselényi-u. 6. 88471

Renaissance-Speisezimmer, preisgekrönte Kunstarbeit, Anschaffungspreis 50.000 K., für 16.000 Kronen. Wieder-meier - Schlaf- und Wä-chenzimmer überhebungs-halber preiswerth abge-geben. Rosenbergs, Dob-u. 20. 88735

Verfäzzettel kauft v. Brill-anten, Juwelen und Di-vense. Zahlte höhere Preise wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telefon 179-85. 88437

Verfäzzettel, Brillanten, alte Juwelen kauft zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körút 21. 88436

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfäzzettel kauft in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly-körút 23, Central-fachhaus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 88472

Raffen und Dokumenten-schrank, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligst Altalá-nos penzsekény kereske-delmi r.-t., Budapest, Bal-vány-u. 3. Telefon 174-71. 88479

Weinstein-Äure, Citronen-säure kauft Anton Groß, Budapest, Josephring 23. 88532

Etage téglahordó kocsi, 500 mm. nyomtáv., 200 drb., majdnem új, eladó Bayer Zsigmondnál, Bar-ross-utca 128. 88582

Szikvizsgé, 2 drb., egészen új, eladó Bayer Zsigmond-nál, Baross-u. 128. 88583

100 mm. hajlanc, 10 drb., új Perensporagép, esystem Vermorel, eladó Bayer Zsigmondnál, Bar-ross-utca 128. 88584

Használt háló, ebédlő, garnitúra eladó. Magyar-utca 1, pinze-lejárás. 87963

Sáche. Mehl-, Kleie- und sammlische Säche kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn, Sächehändler, Bu-dapest, V., Kádár-u. 5. 87640

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbel-waarenhaus, Budapest, Vil-mos császár-ut 43 (eigenes Haus). Sei Kreditanpruch Kassepreise, blos 6% Zin-sen von der verbleibenden Schulb. 88742

„Régi Butorszalon“ Feren-czik-tere 3, Mezzanin. Nie-jige Auswahl in benützten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Ver-kauf, Umtausch. Telefon 82-13. 88777

Ledermöbel, erstklassiges Er-zeugniß. Photographisches Album eine Krone. Gütes, Ledermöbelfabrik, Budapest, Károly-körút 5. 88779

Hälöszoza, ónémet, hasz-nált, kitünő állapotban, jutányosan eladó. Hajós-utca 14, II. 4. 88807

Antik gyémántos női aranyóra kéz alatt eladó. Ferenc-körút 10, Trafik. 88794

Ziegeleimajchinen neu und gebraucht zu haben. Né-párti Jenő, Budapest, Né-p-színház-u. 40. 25653

Heu- und Strohpresse für Danbbetrieb in starker, praktischer Ausführung preiswerth zu haben. Leopold Schwiger u. Bruder, Budapest, V., Csáky-utca 24. Telefon 104-69. 88820

Original ital. Bronze auf Marmorsockel (Unicum), alte Delgenölbe spezieller Um-stände halber zu verkaufen. Nur Sonntag von 9 bis 3, Peterdy-utca 39, IV. eme-let 33. 57332

Halbstabil-Lokomobil von 20 bis 100 Pferden, billigst ver-kauf. Schuster, Budapest, V., Berzenczei-u. 26. 88717

Klaviere, Samoniums, Pianinos, Pianola in jeder Preislage. Ehall Márton, Klavierfabrik, Andrassy-ut 15. 25655

Bloufenneuheiten schönster Auswahl empfiehlt Szán-tóné, Liszt Ferenc-ter 15. 88205

Remington - írógép, nem látható írásu, eladó. Ker-tész-utca 16. Petöfi. 54211

Geldsäfte Kávéház eladó bevonulás miatt, szolid nappali üzlet, háboru után fényes exis-tencia. Ajánlatok pontos címmel „Lipótváros 057“ jellegre a kiadóba. 88612

Füszerezlet italmérésel eladó. Miksa-utca 2. 25644

Komplette Dampfmaschine zu verkaufen. Visegrádi-utca 4, beim Hausmeister. 88785

Offene Stellen Suche für mein altes Her-ren- und Damen-Kleider- und Wäsche-Geschäft eine angenehme, tüchtige, unab-hängige, selbstständige Ge-schäftsleiterin. Vorzuziehen Váci-ut 94. Jantes. 25638

Tüchtige flinke Maschin-schreiberin ungarisch, deutsch und Stenographie wird bei G. Duschinsky, Preßburg, aufgenommen und gut be-zahlt. 59751

Gesucht wird für schriftl. Haus auf dem Lande ein fleißiges befeztes Mädchen oder Frau. Kriegsmittne ohne Anhang, die schon ge-dient hat, bevorzugt. Eigen-es Zimmer, gute Behan-dlung, Lohn nach Ueberein-kommen. Anträge an Frau Bernalter Victoria Kaiser, Béglés, Kom. Zólyom. 59754

Komptoirista, perfekt ma-gyar-német, nagyobb bank-ház részére kerestetik. Ajánlatok „Nt. 1373“ jel-legre kettős borítékban Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-u. 11. 88742

Gyors- és gépirónó, ma-gyar-német, nagyobb bank-ház részére kerestetik. Ajánlatok kettős boríték-ban „Nu. 1377“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-u. 11. 88743

Perfekt könyvelő felvéte-li Knazovitzky Béla di-vatáruházában Székes-lehárvár. Ajánlatok, refe-renciák igényekkel. 88688

Utazónöket keresek bluzok árusításához biztosítékkal. Nemesné, Korona-utca 3. 52981

Házvezetőnőt keresek. In-telligens izraelita nőt azonnali belépésre vidékre egyedülálló gyengélkedő urasszonyhoz. Fözéshez értsen, cselédrel gondos-kodva. Ajánlatokat Pon-grác, Budapest, Eötvös-utca 27. 88786

Keresek megbízható ura-gyí inast hosszabb bizo-nyítványokkal. Bemutat-kozás 1-3 óra közt An-drassy-ut 112. 88813

Deutsches Kinder mädchen wird sofort acceptirt. Hof-latifárik, IV., Gerlóczy-utca 1. II. 52269

Kisebb családhoz jobb leány kerestetik. II., Pálffy-ter 1, fsz. 1. 88804

Német szobaleány keres-tetik Kassára. Cim a ki-adohivatalban. 88798

Telefonkezeléshez, irodai munkálatokra, pénzbesze-désre kisasszony 70 ko-rona havi fizetéssel azon-nalra felvétetik. Jelen-kezni vasárnap 10-12 közt. Strasser, Aggteleki-utca 5. 25654

Weiterer Herr mit Bureau-praxis, ungarisch-deutsch, wird gesucht. Stella-gabrik, Elemér-utca 29. 88826

Unterricht Deutsche Buchhaltungs- und Korrespondenzkurse begin-nen in der Reform-Sprach-schule: Semmelweis-utca 19 (Käfer-Bazar). 57321

Ungarischer Gruppenunter-richt: Reform-Sprachschule, Semmelweis-utca 19, (Rö-zer-Bazar). 57324

Gyorsirási, gépirási, hely-esirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szaksiskolában. Feren-czkörút 39. Telefon József 38-86. 88775

Parlaments-Stenographie-leitan die Erste Gabels-berger'sche Landesfachschule (Dr. Kabrtó, Dr. Szarmati) ausschließlich Hegedus Sándor-utca 7. Ebendajelölt Szandelschulekurse. Ein-schreibungen jetzt. Telefon 64-68. 88783

Die größte Stenographie-schule. Die beste u. belie-bteste Stenographie- und Schreibmaschinenschule des Landes ist die „Stenografia“ Landes-Gabelsberger-Schule, ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinen-schreib-, Handelskurse. Schön-schreiben u. Kurse der deutschen Sprache. Einschrei-bungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telefon 101-25. 87711

Gyorsirási, gépirási szak-tanfolyamok; gyorsirás-tanítóra kiképzés a „Bel-városi“ Gyorsiró Szak-iskolában. Mehmed szul-tán-ut 23/25. Telefon 143-15. 88778

Deutsches Fräulein mit gu-ten Zeugnissen, das im Säuslichen mithilft, wird aufgenommen. I., Ráth György-utca 24, I. 4. 88303

Német kisasszony 3 leány-kához felvétetik. Király-utca 76, üzlet. Schossber-ger. 25642

Izraelita nevelő nő elemis-tákhöz, német benne azon-nali állást keresnek. Fe-kete Adolf tanerőgyök-sege, Vilmos császár-ut 16. 52297

Nevelő nő, magyar, német, francia, zongora, polgáris-tákhöz kitünő állást nyer-het. Fekete Adolf tanerő-gyöksege, Vilmos csá-zsár-ut 16. 52298

Németet, franciát, irodal-mot, helyesirást oktát nyelvmesternő lakásán, Liszt Ferenc-ter 14, II. 15. 25645

Deutsches Fräulein, mel-ches Kinderpflege versteht, wird aufgenommen. Buloyosky-utca 10. Mädchen-Internat. 52989

Erzieherin, perfekt deutsch, Klavier, mit langjährigen Zeugnissen, gesucht. Franzö-sisch, englisch bevorzugt. Rö-nigsgasse 93, I. 15. 25643

Junges deutsches Mädchen zu zwei Kindern wird auf-genommen. Freund, Her-mina-ut 56. 25656

Norddeutsches Fräulein wird zu zwei Kindern gesucht. Beró, Rákóczi-ut 58. 25657

Deutsches Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen zu 3- und 5-jährigen Kindern, das im Häuslichen mithilft und nähen kann, wird gesucht. Vorstellung von 8-11 und 2-4. VII., Erzsébet-körút 26, I. 3. 88789

Ein einfaches deutsches Fräulein, das häuslich mit-hilft, wird zu zwei Kindern gesucht. Vorstellen Samstag oder Sonntag 9 bis 11 Uhr. Gyár-utca 26, IV. 5. 88815

Deutsch-französische Lehrerin unterrichtet gegen mäßiges Honorar. A. D., Kazinczy-utca Nr. 3, Thür 2. 58691

Deutsches Fräulein wird aufs Land zu 2 größeren Kindern aufgenommen. Vor-stellen zwischen 2-4 Uhr, III. Bög. Lukács-utca 2, Parterre. Blum. 88791

Deutsches Fräulein zu einem siebenjährigen Knaben für Nachmittagsstunden gesucht. Zsigmond-utca 10, III. 2. 88790

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern, das auch leichte häusliche Arbeit mithilft, zu sofortigem Eintritt gesucht. Gutmann Béla, Csepel, Templom-ter 3. 88814

Realitäten 1600 holdas nemesi birtok Délmagyarországon vasuti fővonal mellett, szép kas-téllal, parkkal, nagy vizi-malommal, haláleset miatt olcsón eladó. Bővebbet dél-ben 1-2 óra között Kis-faludy-utca 28/a, II. eme-let 3. Ügynökök kizárva. 54213

Oekonomis, Wald- und Jagdgüter, schöne Schlösser zu kaufen gesucht. Albert Rosenberger, Wien, II., Praterstraße 60. Tel. 44170. 59748

Házat veszek családom ré-szére pesti oldalon. Köz-vetítőt eredmény esetében díjazok. Részletes ajánlat-ot „Házvétel 802“ jellegre alatt a kiadóhivatalba kü-ldendő. 88802

Zinshaus, Dreifloß, in Steuer, Gegenb Andrassy-ut, Bajza-utca, vom Haus-eigentümer zu verkaufen auf 5 1/2%. Anträge unter „Coulant“ Joseph Schwarz, Andrassy-ut 7. 57331

Zwei Zinshäuser neben Karlstrig zu verkaufen. Telefon 66-43. 88811

Für Fabrikzwecke geeigne-tes Haus mit größerem Hof, möglichst auf andere Gasse durchgehenden, für Wohn-haus geeigneten Grund zu pachten oder kaufen gesucht. Anträge unter „VI. kerü-let“ an Schwarz József, hirtetőiroda, Andrassy-ut 7. 57330

Diverse Dame maffirt Damen. Agg-teleki-utca 2, I. 2. 25588

Szülész nő klinikai gyakor-lattal lebetegedőket vállal. Nagyné, Podmaniczky-u. 27. Nyugatinál. 25621

Beltörzshntes kosmeti-sches Institut, Budapest, IV., Váci-utca 5. Eingang Thür István-utca 9. Pro-spekte gratis. 52980

Masseuse für in und außer dem Hause. Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 54214

Intelligente Masseuse em-pfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 88709

Költözködéshoz fuvarozást elvállal Singer, József-körút 35. 88744

Ebédkoszt, elsörangú, kapható VII., Wesselényi-utca 25, III. 1. 88763

Harisnyakötő fejelesek, új harisnyákot szépen készit. Vidékre is. Meg-hívásra elhözök. Sas-u. 12. 88697

Verfäzzettel, Jumelen kauft zu bedeutend höheren Prei-sen als jeder. Singer, Ju-welier, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57728

Schönheitspflege. Gesicht-massage, Haarentfernung d. Damen von Gesicht mit dem berühmten „Orient“-Mittel, Haarfarben mit echtem dau-erhaften Haarfarbmittel in allen Farben, Manicure, Pedicure in mäßigem Abonnement. Schülerin werden aufgenommen. Frida Hoff, Budapest, Teréz-körút 10. 88268

Geld zum Zinsquartal er-hält man leicht und gegen mäßige Zinsen auf Lofe, Renten, Kriessanleihe, Wa-tien, im Bankgeschäft Schleifinger J. u. Co., V., Bathy-utca 20. 88428

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneten, diplomirten, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Aufst. Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 87486

Patente bewirkt, verwertet, Erfindungen begutachtet. Vä-tiengesellschaft für Patente, Budapest, Josephring 10. 25650

Wietzung u. Vermietzung Zu vermietten elegant mö-bilirt Gassenwohnung in der Buloyosghänge in der 3. Zim-mer, allen Nebenräumen und Zubehör. Näheres VI., Lehel-utca 5, III. 33, bei Sorvath. 25635

Ferenc-körút 41. sz. bört-helyiség mellékhelyiségek-kei azonnali, esetleg május 1-ére kiadó. Tudakolható Dr. Heidberg Márton ügy-vez. irodájában, Petöfi-utca 3. sz. 88793

Heirathsanträge Franz Davidovits, Ehenet-tüftung, V., Visegrádi-utca 23. Diskrete Durchföhtung. 57289

Reisender, Jsr., 30 Jahre, militärfrei, sucht zwecks Ein-heirath in ein Geschäft Mädchen oder Witme. Nicht-anonym unter „Solid und fleißig 627“ Exp. 16627

Festsche, intelligente Dame, 35 Jahre alt, sucht ehrtbare Bekanntschaft mit einem älteren, gutsituirten Herrn. Frau Rina Schulz, Ternes-vár, Josephstadt, Terras-gasse 8. 88788

Zwei Artillerie-Unteroffi-ziere, bereit an der italie-nischen Front, suchen ehrt-bare Bekanntschaft mit ebenfalls zwei jungen Da-men. Nur erste Briefe un-ter Chiffre „64“ an die Exp. d. Bl. werden beant-wortet. 88755

Gebilbeter, vornehmer, jun-ger Mann sucht die ehrtbare Bekanntschaft eines gebil-deten, anständigen, jungen, hübschen, deutschen Mäd-chens behufs deutscher Kon-versation. Nichtanonyme Antw. erbeten unt. „Freund-schaft 724“ an die Expedit. d. Blattes. 88724

MÖBELKREDIT. Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus Balázs és Társa Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise blos 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Motorpflüge Stock Podeus W. D. und andere deutsche Fabrikate in betriebs-fähigem Zustande zu haben Magyar Altalános Gépgyár R.-T. Budapest, VI., Váci-ut 141. bei

Wiking schwed. Grasmäher, selbstablegende Getreidemäher u. Garbenbinder Sofort lieferbar Telegrammadr.: Magomobil. Grosser Reservenvorrath.